Bundesministerium
Digitalisierung und
Wirtschaftsstandort

Bundesministerium
Arbeit

LEHRE FÖRDERN

Ausbildungsleitfaden

Tierpfleger*in

mit Beispielen und Tipps aus der beruflichen Praxis



ibis acam

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber
ibis acam Bildungs GmbH
Geiselbergstraße 15-19
1110 Wien
www.ibisacam.at

Redaktionsteam
Mag.ª Isabella Wotava, MBA
Mag.ª Alexandra Furtenbach
Mag. Roland Pichler
Katrin Laschober, MA
Mag.ª Marlene Gerber
Sarah Parnreiter, MA

Wien, Februar 2021

Die Erstellung des Ausbildungsleitfadens wurde gefördert von:

Bundesministerium Digitalisierung und Wirtschaftsstandort
Bundesministerium Arbeit
LEHRE FÖRDERN

Feedback

Liebe Ausbilder*innen,

mit dem vorliegenden Ausbildungsleitfaden wollen wir Ihnen einen klaren Überblick über die Ausbildungsziele geben. Zusätzlich haben wir zahlreiche Beispiele und Tipps von erfolgreichen Praxisbetrieben gesammelt.

Wir hoffen, Sie sind mit dem Ergebnis zufrieden, und freuen uns auf Ihr Feedback! Gerne nutzen wir Ihre Erfahrungen in der Arbeit mit dem Leitfaden, um diesen weiterzuentwickeln.

So können Sie uns Feedback geben:

Online: einfach den Feedbackbogen unter folgendem Link ausfüllen
http://tinyurl.com/qualitaetleitfaeden
– eine Teilnahme ist anonym möglich. Wenn Sie Ihre Kontaktdaten hinterlassen, melden wir uns aber gerne bei Ihnen.

Telefonisch oder per Email:
qualitaetsmanagement@ibisacam.at
Redaktionsteam Leitfäden: +43 50 4247 20 445

Vorwort



Sehr geehrte Ausbilderin, sehr geehrter Ausbilder,

jungen Menschen die Grundlagen ihres Berufes zu vermitteln, ist eine schöne und zugleich herausfordernde Aufgabe. Danke, dass Sie sich dieser Aufgabe widmen und viel Zeit und Engagement in die Ausbildung von Lehrlingen investieren.
Ihr Einsatz ist ein Grundpfeiler unserer dualen Ausbildung und sorgt dafür, dass Absolventinnen und Absolventen einer Lehre am Arbeitsmarkt als qualifizierte Fachkräfte gefragt sind.

Als Bundesministerin für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort ist mir die ständige Weiterentwicklung der Lehrlingsausbildung ein zentrales Anliegen. Zukunftsweisend ist es, die Chancen der Digitalisierung mit dem bewährten Konzept der dualen Ausbildung zu vereinen. Maßnahmen dafür sind neue oder modernisierte Berufsbilder, die Veränderungen wie den rasanten technischen Fortschritt aufgreifen und die damit verbundenen Ausbildungsmöglichkeiten nutzen.

Rund 40 Prozent der Jugendlichen eines Jahrganges entscheiden sich für eine berufliche Ausbildung in einem der mehr als 28.000 Lehrbetriebe. Die berufliche Qualifikation der Lehrlinge fußt dabei auf der hohen Ausbildungsqualität in den Betrieben und Ihren Leistungen als Ausbildende. Wir möchten sie bei Ihrer Aufgabe möglichst umfassend unterstützen. Als Teil einer breit angelegten Qualitätsoffensive wurde dieser Ausbildungsleitfaden entwickelt. Er bietet Ihnen eine praxisgerechte Erklärung des Berufsbildes sowie Tipps und Best-Practice-Beispiele von erfahrenen Ausbilderinnen und Ausbildern als Anregung zur Vermittlung komplexer Lerninhalte.

Ich wünsche Ihnen für Ihre Tätigkeit weiterhin viel Erfolg und bedanke mich für Ihr wertvolles Engagement in der Lehrlingsausbildung.

Dr.in Margarete Schramböck
Bundesministerin für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort

Vorwort



Sehr geehrte Lehrlingsausbilderin, sehr geehrter Lehrlingsausbilder!

Eine Lehre zu machen, zahlt sich aus!

Denn eine abgeschlossene Berufsausbildung ist eine ideale Voraussetzung, um auf dem Arbeitsmarkt zu bestehen und erfolgreich am Erwerbsleben teilnehmen zu können. Junge Menschen bekommen mit einer Lehre nicht nur eine fundierte Berufsausbildung, sie profitieren auch ganz besonders von der Kombination aus Theorie und Praxis. Auch im internationalen Vergleich ist unser duales Ausbildungssystem sehr erfolgreich. Wer eine österreichische Lehrabschlussprüfung absolviert und besteht, ist bestens für den Arbeitsalltag vorbereitet, kann mit ausgezeichneten Fähigkeiten auf dem Arbeitsmarkt punkten und hat beste Chancen, seine persönlichen Ziele auf der Karriereleiter zu erreichen. Als Bundesminister für Arbeit ist es mir daher ein Anliegen, dem Lehrabschluss zu jener Anerkennung in der Gesellschaft zu verhelfen, die ihm gebührt.

Doch ohne Sie, ohne engagierte Ausbilderinnen und Ausbilder, wäre all das nicht möglich. Indem Sie junge Frauen und Männer anleiten und Ihre Erfahrungen weitergeben, öffnen Sie ihnen die Türe in eine spannende Berufswelt. Selbstverständlich muss sich die Lehrausbildung auch an die modernen Arbeitsbedingungen, den rasanten Wandel der Berufsbilder und an die digitalisierte Welt anpassen. Darauf muss sowohl beim Lehren als auch beim Lernen in Theorie und Praxis Rücksicht genommen werden.

Dieser Ausbildungsleitfaden soll Ihnen, liebe Ausbilderinnen und Ausbilder, als Unterstützung dienen und zur Strukturierung und Qualitätssicherung der Lehre betragen. Die Zukunft der Lehre wird nicht zuletzt durch Ihre Bemühungen und Ihr Engagement gesichert. Vielen Dank für Ihren Einsatz und alles Gute für Ihre weitere Tätigkeit.

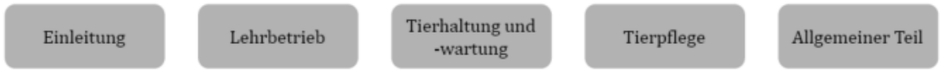
Univ.-Prof. Dr. Martin Kocher
Bundesminister für Arbeit

Arbeiten mit dem Leitfaden

Sehr geehrte/r Lehrlingsausbilder*in,

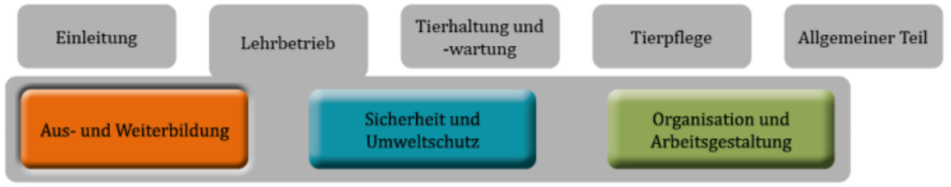
dieser Leitfaden hat zum Ziel, Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit Lehrlingen zu **unterstützen** und Ihnen als **Nachschlagewerk** für alle Themen rund um die Lehrlingsausbildung zu dienen. Dafür haben wir ein breites Spektrum an Ausbildungstipps und Best-Practice-Beispielen für Sie gesammelt.

Wir haben den Leitfaden wie das Berufsbild - der rechtlichen Grundlage für die Ausbildung - aufgebaut und für die Ausbildungsmodule jeweils ein Kapitel gestaltet:



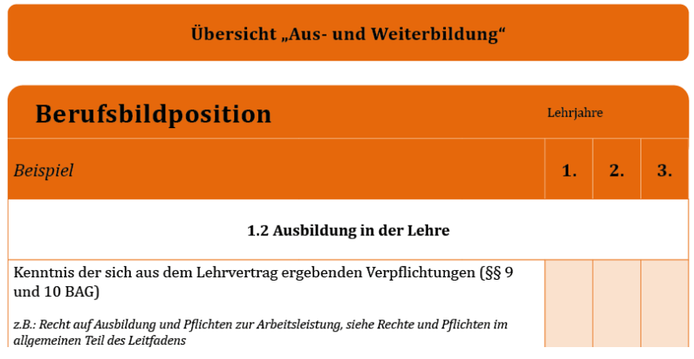
Zusätzlich haben wir im Kapitel **Allgemeiner Teil** allgemeine Informationen über die Ausbildung zum/zur Tierpfleger*in wie z.B. Lehrabschlussprüfung, Förderungen, Ansprechpartner*innen und vieles mehr für Sie zusammengefasst.

Sämtliche Kapitel sind über die **Navigationsleiste** am Kopf jeder Seite rasch zu erreichen. Klicken Sie dazu einfach auf das Kapitel oder blättern Sie zur entsprechenden Seite. Manche der Kapitel sind außerdem in Unterabschnitte gegliedert. Zu diesen Abschnitten können Sie ebenfalls über die Navigationsleiste springen, indem ein Untermenü eingeblendet wird, sobald Sie den entsprechenden Abschnitt ausgewählt haben:



Die Unterabschnitte haben unterschiedliche Farben, sodass Sie sich schnell im Leitfaden zurechtfinden können. Diese Farbgebung erstreckt sich über die gesamten Tabellen und Abschnitte. Alle Kapitel und Abschnitte sind grundsätzlich gleich aufgebaut:

In jedem Abschnitt finden Sie unter der Überschrift in der Tabelle die entsprechenden Lernziele aus dem Berufsbild aufgelistet. Die Überschriften der Kapitel finden Sie auch im Inhaltsverzeichnis wieder - Sie können darüber zu den entsprechenden Abschnitten navigieren.



Übersicht „Aus- und Weiterbildung“			
Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
1.2 Ausbildung in der Lehre			
Kenntnis der sich aus dem Lehrvertrag ergebenden Verpflichtungen (§§ 9 und 10 BAG) *z.B.: Recht auf Ausbildung und Pflichten zur Arbeitsleistung, siehe Rechte und Pflichten im allgemeinen Teil des Leitfadens*			

Arbeiten mit dem Leitfaden

In den folgenden Tabellen werden die Positionen aus dem Berufsbild in der linken Tabellenhälfte aufgelistet. Unter den Positionen werden Beispiele angeführt, welche diese näher erläutern und mögliche Inhalte der Position wiedergeben. In der rechten Tabellenhälfte wird die Zuordnung der entsprechenden Lehrjahre zu den Berufsbildpositionen farblich markiert. Am Ende der Tabellen sind Expert*innentipps und Best-Practice-Beispiele angeführt.

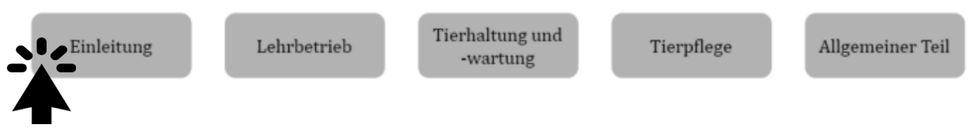
Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
1.2 Ausbildung in der Lehre			
Kenntnis der sich aus dem Lehrvertrag ergebenden Verpflichtungen (§§ 9 und 10 BAG) *z.B.: Recht auf Ausbildung und Pflichten zur Arbeitsleistung, siehe Rechte und Pflichten im allgemeinen Teil des Leitfadens*			

Best Practice

Rotation und regelmäßige Vertiefungen

Alle acht Wochen rotieren die Lehrlinge im Alpenzoo Innsbruck – Tirol in eine neue Abteilung bzw. in ein neues Revier. So durchstreifen sie die Reviere der Raubtiere, der Vögel oder die Aquarien, zum Teil auch mehrmals. Zusätzlich dazu wird jeden Mittwochnachmittag ein interner Unterricht angeboten, der die Lehrlinge weiter in ausgewählte Themenbereiche einführen soll und als Vertiefung dient. Das hat den Vorteil, dass die Lehrlinge einerseits die Inhalte des Lehrberufs festigen können, andererseits aber auch auf die betriebsspezifischen Anforderungen vorbereitet und geschult werden. Für die Lehrlinge des Alpenzoos können dies zum Beispiel Schulungen in den Bereichen der Aquarientechnik oder des richtigen Transports sein.

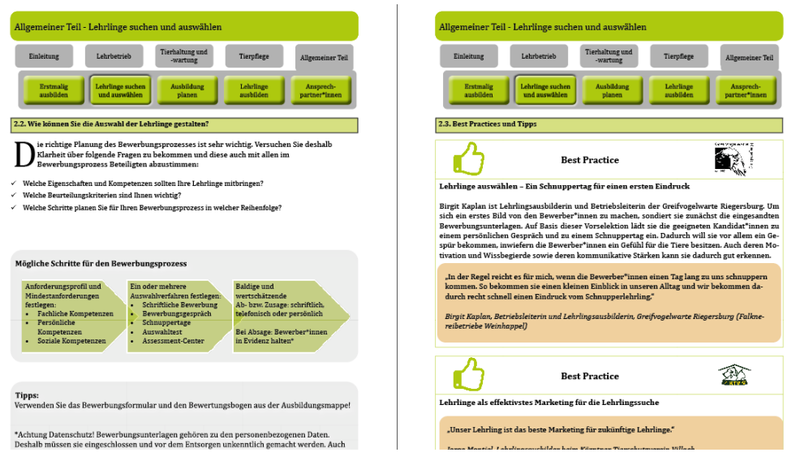
Über das **interaktive Inhaltsverzeichnis** können Sie einfach und schnell zu den einzelnen Abschnitten im Leitfaden navigieren. Dorthin können Sie über die Schaltfläche „Einleitung“ ganz links im Navigationsmenü an jeder Stelle des Leitfadens gelangen.



Um über das Inhaltsverzeichnis zu navigieren, klicken Sie in der digitalen Version des Leitfadens einfach auf die gewünschte Überschrift oder blättern Sie auf die entsprechende Seite.

Arbeiten mit dem Leitfaden

Wenn Sie mehr über die Arbeit mit dem interaktiven Leitfaden erfahren möchten, können Sie auf das Bild unten klicken, um zu einem ausführlichen Anleitungsvideo auf YouTube weitergeleitet zu werden.



Die im Leitfaden angeführten Beispiele sind unter Anwendung des geltenden Rechts – insbesondere dem KJBG (samt KJBG-VO), dem ASchG und dem GlBG – zu verstehen.

Danksagung

Dieser Leitfaden lebt von den praktischen Beispielen und Tipps, die uns von zahlreichen Betrieben aus ganz Österreich zur Verfügung gestellt wurden. Wir danken den Unternehmen und allen an der Leitfadenerstellung beteiligten Personen und Organisationen für ihre Unterstützung und die viele positive Energie, die sie in die Entwicklung der zukünftigen Fachkräfte stecken! An dieser Stelle möchten wir besonders dem Tiergarten Schönbrunn - allen voran Ramon Messinger - für die intensive Zusammenarbeit im Zuge der Erstellung dieses Leitfadens danken.

Wir haben viele unterschiedliche Betriebe (Betriebsgröße, Schwerpunkte, Bundesländer) kontaktiert. Lassen Sie sich von den angeführten Beispielen inspirieren und passen Sie diese gerne Ihren Anforderungen an.

Viel Vergnügen bei der Arbeit mit dem Leitfaden!

Unser besonderer Dank gilt außerdem dem Beruflichen Kompetenzzentrum BAABSV GmbH für die Unterstützung bei der Umsetzung von Barrierefreiheit in unseren Leitfäden.

Das Redaktionsteam

Inhaltsverzeichnis

Lehrbetrieb

Übersicht „Aus- und Weiterbildung“ ... **12**
Best-Practice Sammlung ... **13**
Übersicht „Sicherheit und Umweltschutz“ ... **14**
Best Practice Sammlung ... **16**
Übersicht „Organisation und Arbeitsgestaltung“ ... **20**
Best-Practice Sammlung ... **21**

Tierhaltung und -wartung

Übersicht „Tierhaltung und -wartung“ ... **22**
Best Practice Sammlung ... **27**
Best Practice Sammlung ... **28**

Tierpflege

Übersicht „Allgemeine Tierpflege“ ... **30**
Best Practice Sammlung ... **35**
Übersicht „Spezielle Tierpflege“ ... **39**
Best Practice Sammlung ... **44**
Qualität in der Lehre ... **48**

Allgemeiner Teil - Erstmalig ausbilden

1.1. Voraussetzungen für die Ausbildung ... **49**
1.2. Akkreditierung als Lehrbetrieb ... **49**
1.3. Ausbilder*innenqualifikation ... **50**

Allgemeiner Teil - Lehrlinge suchen und auswählen

2.1. Wie finden Sie Lehrlinge? ... **51**
2.2. Wie können Sie die Auswahl der Lehrlinge gestalten? ... **54**
2.3. Best Practices und Tipps ... **55**

Inhaltsverzeichnis

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Inhaltsverzeichnis

Allgemeiner Teil - Ausbildung planen

3.1. Lehrvertragsabschluss ... **62**
3.2. Rechte und Pflichten ... **64**
3.3. Planung der Ausbildung ... **66**
3.4. Best Practices und Tipps ... **67**

Allgemeiner Teil - Lehrlinge ausbilden

4.1. Umgang und Kommunikation mit Lehrlingen ... **73**
4.2. Umgang mit Konfliktsituationen ... **74**
4.3. Konflikt- und Jahresgespräche ... **77**
4.4. Zusatzangebote und Weiterbildungen ... **78**
4.5. Dokumentation der Lehrinhalte und des Lernfortschritts ... **79**
4.6. Teambuilding ... **79**
4.7. Kontakt mit der Berufsschule ... **80**
4.8. Lehrabschlussprüfung ... **81**
4.9. Förderungen ... **83**
4.10. Lehre mit Matura ... **86**
4.11. Datenschutz und -sicherheit ... **87**
4.12. Best Practices und Tipps ... **88**

Allgemeiner Teil - Ansprechpartner*innen

5.1. Berufsschulen ... **98**
5.2. Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammer ... **99**

Übersicht „Aus- und Weiterbildung“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
1.2 Ausbildung in der Lehre			
Kenntnis der sich aus dem Lehrvertrag ergebenden Verpflichtungen (§§ 9 und 10 BAG) *z.B.: Recht auf Ausbildung und Pflichten zur Arbeitsleistung, siehe Rechte und Pflichten im allgemeinen Teil des Leitfadens*			
Grundkenntnisse über einschlägige Weiterbildungsmöglichkeiten *z.B.: Mögliche Weiterbildungen wie Meisterprüfung oder Lehre mit Matura kennen*			

Lehrbetrieb

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Aus- und Weiterbildung | Sicherheit und Umweltschutz | Organisation und Arbeitsgestaltung

Best-Practice Sammlung

Best Practice

Weiterbildung durch externe pädagogische Unterstützung

Zur Arbeit im Reptilienzoo Happ gehört es, Vorträge für die Besucher*innen zu halten, in denen diese über die Zoo-Tiere informiert werden und ihnen vor allem die Angst vor den Schlangen genommen werden soll. Daher gehört es zur Ausbildung der Lehrlinge, dass diese auch in Kommunikation und Präsentation geschult werden, damit sie bei den Vorträgen sympathisch wirken und rhetorisch überzeugen. Zu diesem Zweck arbeitet Helga Happ, Direktorin des Reptilienzoos, mit einer externen Pädagogin zusammen, die den Lehrlingen bei der Erarbeitung der Vorträge im Zoo hilft. Hier geht es um Fragen wie: Wie trete ich freundlich auf? Wie vermittle ich die Inhalte kurz und prägnant? Wie schaffe ich eine Sympathie zum Publikum?
Im Winter werden die Vorträge nochmals speziell geübt. Hierfür sucht sich jeder Lehrling ein Tier aus und bereitet einen Vortrag in der Länge von 20 bis 30 Minuten darüber vor. Diesen tragen die Lehrlinge dann den Kolleg*innen im Zoo vor. Der Vortrag ist sozusagen eine Simulation einer realen Situation mit Kund*innen. Aus diesem Grund werden den Lehrlingen im Anschluss daran Fragen zum Thema gestellt. Hier ist es Helga Happ besonders wichtig, dass die Lehrlinge auch lernen, dass ein offenes „Es tut mir leid, das weiß ich nicht.“ ebenso in Ordnung ist.

Best Practice

Zusätzliche Angebote für Lehrlinge

Am Ende der ersten Woche im Wildpark Feldkirch nehmen die Lehrlinge an einem Lehrlingsworkshop der Stadt Feldkirch teil, worin es um Kommunikation, Umgang mit Kolleg*innen und andere Soft Skills geht. In weiterer Folge greift der Ausbildungsleiter die Angebote zur Weiterbildung der Landwirtschaftskammer auf und informiert die Lehrlinge über interessante Kurse, um ihnen so ein breitgefächertes Angebot an Weiterbildungen während der Lehrzeit zu ermöglichen.

Übersicht „Sicherheit und Umweltschutz“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
1.1 Einrichtungen, Arbeitssicherheit und Unfallverhütung			
Kenntnis der Betriebsvorschriften und berufsbezogenen Arbeitsschutzvorschriften *z.B.: Kenntnis arbeitsrechtlicher Bestimmungen wie Arbeitsdauer, Umgang mit gefährlichen Arbeitsstoffen, Arbeitsbedingungen oder Maßnahmen zur Gefahrenverhütung, Kenntnis betriebsspezifischer Vereinbarungen bzgl. Dienstplänen, Arbeitszeit oder sonstige Routinen*			
Kenntnis berufsbezogener Vorschriften über Gesundheit und Hygiene und des Tierseuchengesetzes *z.B.: Geeigneter Umgang mit gesundheitsgefährdenden Materialien, persönliche Schutzausrüstung wie Hautbedeckung, Ohrenschutz und Schutzbrille, rückenschonendes Tragen und Heben, Reinigungs- und Desinfektionsverfahren kennen, Hygienekontrollen*			
Kenntnis der Unfallgefahren sowie der einschlägigen Vorschriften zum Schutze des Lebens und der Gesundheit, insbesondere im Umgang mit elektrischem Strom, Reinigungs-, Desinfektions- und Schädlingsbekämpfungsmitteln, gefährlichen, giftigen und infizierten Tieren und Beachtung der Sicherheitsvorschriften *z.B.: Tragen der persönlichen Schutzausrüstung, Gefahrenbezeichnungen auf Desinfektions- und Schädlingsbekämpfungsmitteln lesen und richtige Dosierung beachten, Kenntnis der betriebseigenen Umwelt- und Sicherheitsvorschriften (Begehbarkeit von Gehegen etc.)*			
Kenntnis der Ersten Hilfe für Betriebsersthelfer *z.B.: Kenntnis der lebensrettenden Sofortmaßnahmen nach Unfällen, Erste Hilfe leisten, Notruf abgeben*			

Lehrbetrieb

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Aus- und Weiterbildung | Sicherheit und Umweltschutz | Organisation und Arbeitsgestaltung

Übersicht „Sicherheit und Umweltschutz“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Kenntnis der Brandschutzeinrichtungen *z.B.: Notausgänge und Fluchtwege kennen, Wissen über Alarmierungsanlagen wie Rauchmelder, Standorte von Feuerlöschern*			
Grundkenntnisse der aushangpflichtigen arbeitsrechtlichen Vorschriften *z.B.: Arbeitszeitgesetz, ArbeitnehmerInnenschutzgesetz, Verordnung über persönliche Schutzausrüstung*			
1.3 Umweltschutz und rationelle Energieverwendung			
Kenntnis arbeitsplatzbezogener Ursachen von Umweltbelastung und Möglichkeiten von deren Vermeidung bzw. Beseitigung *z.B.: Sparsamer Umgang mit Ressourcen, Maschinen nur im Bedarfsfall in Betrieb nehmen, Mülltrennung, Entsorgung von Problemstoffen, Schutz von Gewässern und Luft*			
Kenntnis der betrieblich verwendeten Energiequellen und deren rationelle Verwendung *z.B.: Welche Energiequellen gibt es im Lehrbetrieb? Inwiefern sind diese nachhaltig? Welche Möglichkeiten gibt es, diese möglichst sparsam einzusetzen?*			
Kenntnis der Beseitigung von Abwässern und Abfällen sowie Tierkörpern und Tierkörperteilen unter Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen *z.B.: Kenntnis der Ablieferungspflicht sowie deren Geltungsbereich und der sachgemäßen Entsorgungswege, sachgemäße Mülltrennung, richtige Handhabung von Chemikalien und deren Entsorgung*			

Best Practice

Sparsamer Umgang mit Ressourcen

Wie bringt man den Lehrlingen eine ressourcensparende Arbeitseinstellung nahe? Neben alltäglichen Routinearbeiten wie dem Wechseln von Teilen der Arbeitskleidung nach bestimmten Stallarbeiten oder wiederholtem Aufmerksam-Machen auf ressourcenschonendes Arbeiten setzt Ursula Köstl, Geschäftsführerin und Lehrlingsausbilderin am Landeskompetenzzentrum für Mensch Tier Beziehung, hierfür auch Medien ein. Kurze Clips oder Sendungen, die zum Beispiel zeigen, wie lange man Rad fahren muss, um eine bestimmte Leistung an Strom zu erhalten, sollen die Lehrlinge sensibilisieren und ihnen veranschaulichen, woher Ressourcen kommen. Als besonders wichtig betont Ursula Köstl die daran anschließenden Gespräche, die Unterstützung im Reflexions- und Aufarbeitungsprozess bieten sollen.

Best Practice

Arbeitssicherheit

Die Arbeitssicherheit der Lehrlinge sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steht im Tiergarten Schönbrunn an erster Stelle. Deswegen wird die Rotation durch die einzelnen Reviere entsprechend geplant. Wie ein roter Faden durch die Lehrzeit ziehen sich außerdem die Arbeitssicherheitsmappen. Diese sind immer an die Anforderungen des jeweiligen Reviers angepasst und werden vom Lehrling vor der Rotation in ein neues Revier durchgelesen und mit den zuständigen Ausbilderinnen und Ausbildern der Reviere durchgegangen. Die Schutzausrüstung (Sicherheitsschuhe, Handschuhe, Augenschutz etc.) wird bereits am ersten Arbeitstag bereitgestellt und erklärt.
Prinzipiell arbeitet der Lehrling aufgrund der Arbeitssicherheit nie allein. Nur wenn er sicherer in der Arbeit wird und die Ausbilderinnen bzw. Ausbilder ihm mehr zutrauen, darf er bestimmte, sicherheitstechnisch unbedenkliche Tätigkeiten allein ausführen. Beispielsweise könnte er im Vogelhaus für die Kontrolle des Fressverhaltens der Vögel oder die Sauberkeit der Kotplätze verantwortlich sein.

Lehrbetrieb

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Aus- und Weiterbildung | Sicherheit und Umweltschutz | Organisation und Arbeitsgestaltung

Best Practice Sammlung

Best Practice

Sensibilisierung für Unfallgefahren

Damit die Lehrlinge des Reptilienzoos Happ fundierte Kenntnisse möglicher Unfallgefahren und ein entsprechendes Präventionsbewusstsein erhalten, wird vor allem zu Beginn der Ausbildung verstärkt auf Sicherheitsschulungen gesetzt. Die Hausordnung des Reptilienzoos listet zudem die spezifisch für den Betrieb wichtigen Punkte auf. Diese Hausordnung wird von Ausbilder*innen und Lehrlingen gemeinsam durchgegangen, damit sich die Lehrlinge nicht nur der allgemeinen Unfallgefahren in Bezug auf Tiere bewusster werden, sondern auch die ganz konkreten Gefahren und Risiken im Reptilienzoo verstehen und erkennen. Die Liste enthält beispielsweise das Aufsperren von oder Hineingreifen in Terrarien von gefährlichen Tieren und enthält auch weitere No-Gos, wie den Umgang mit giftigen Schlangen durch die Lehrlinge, sowie dringende Regeln, wie das sofortige Wegräumen von Werkzeug oder Putzmittel, um Gefahren zu vermeiden, oder die Meldung defekter Geräte.

Best Practice

Umweltschutz und ressourcensparendes Arbeiten

Schon beim Welcome Day in der ersten Arbeitswoche wird den Lehrlingen von IST Austria das Thema Umweltschutz ans Herz gelegt. Die anfängliche Präsentation geht bereits auf dieses Thema ein und behandelt weitere Aspekte wie zum Beispiel fachgerechte Mülltrennung oder das Thema Think before you print (Denke nach, bevor du druckst). Auch in der Lehrlingsmappe finden die Lehrlinge eine eigene Seite zu diesem Thema. In der allgemeinen Sicherheitsschulung, welche alle Mitarbeiter*innen des Instituts absolvieren müssen, ist Umweltschutz ein ebenso zentrales Thema. Hier wird unter anderem angesprochen, wie man in Bezug auf betriebsspezifische Anforderungen richtig Müll trennt, zum Beispiel bei infektiösen Materialien. Auch die Themen Recycling und Wiederverwertung von Materialien werden im Rahmen dieser Schulung behandelt.

Best Practice

Erste-Hilfe-Schulungen

Zusätzlich zur Erste-Hilfe-Einführung durch die Berufsschule erhalten die Lehrlinge im Reptilienzoo Happ eine Schulung im Lehrbetrieb. Dort lernen sie, wie sie sich in bestimmten Gefahrensituationen zu verhalten haben. Es werden verschiedene Szenarien durchgespielt, wie etwa der Biss einer Schlange, und die ersthelfenden Maßnahmen geübt. Diese Schulungen finden in regelmäßigen Abständen statt. Auch der Zeitdruck, der in solchen Situationen aufgrund der Bisse entsteht, wird bei den Schulungen berücksichtigt und den Lehrlingen nähergebracht.

Best Practice

Umweltschutz und sparsame Energieverwendung

Damit der Tiergarten Schönbrunn die angehenden Tierpflegerinnen und Tierpfleger auch im Bereich des Umweltschutzes sensibilisiert, erhalten diese in den jeweiligen Revieren eine Sicherheitsmappe, in der unter anderem die wichtigsten Sicherheitsmaßnahmen der einzelnen Reviere erläutert sind. Diese Mappe wird gemeinsam mit den Revierverantwortlichen durchgenommen und beinhaltet unter anderem Fragen wie: Welche Gefahrenstoffe gibt es im Revier und worauf ist bei der Handhabung zu achten? Welche anderen Gefahren oder Probleme können auftauchen und wie beuge ich diesen vor? Diese Sicherheitsmappe dient den Lehrlingen neben den alltäglichen Lernsituationen, die zum Beispiel die sparsame Verwendung von Wasser und Licht oder den Umgang mit Chemikalien behandeln, als zusätzliche Informationsquelle über sicherheitsrelevante Aspekte und Umweltschutz.
Ergänzend dazu haben die Lehrlinge die Möglichkeit, durch Präsentationen und Fachvorträge Einblicke in Projekte des Tiergartens zu erhalten, die unter anderem auch das Thema Artenschutz adressieren. Dies können zum Beispiel Vorträge über die Eidechsenwiederansiedlung, Flussschildkröten in Bangladesch oder das Tapirschutzprojekt in Südamerika sein.

Lehrbetrieb

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Aus- und Weiterbildung | Sicherheit und Umweltschutz | Organisation und Arbeitsgestaltung

Best Practice Sammlung

Best Practice

Betriebsvorschriften und berufsbezogene Arbeitsschutzvorschriften

Am ersten Tag der Lehre bei IST Austria finden primär organisatorische und administrative Tätigkeiten statt. Am Welcome Day werden alle Lehrlinge bei einer Präsentation über die Organisation informiert. Das beinhaltet Informationen über das Institut und das Lehrverhältnis. Im Zuge dessen erhalten die Lehrlinge eine Lehrlingsmappe, die ihnen als weitere Informationsquelle dienen soll und Informationsmaterial enthält über die Rechte und Pflichten der Lehrlinge sowie der Ausbilder*innen, Fördermöglichkeiten und die Berufsschule.
An diesem ersten Tag findet auch ein gemeinsames Frühstück statt, bei dem die Lehrlinge in einem informellen Setting einander besser kennenlernen können. Es folgt eine Campustour und die Ausgabe der Schlüssel sowie von IT-Equipment. Kurze Präsentationen sollen den Lehrlingen den Einblick in weitere Bereiche des Instituts ermöglichen. Ein Safety Briefing (Sicherheitsschulung) bereitet die Lehrlinge auf wichtige sicherheitstechnische Fragen vor, wie zum Beispiel: Was sind die wichtigsten Hygienevorschriften? Was passiert bei Feueralarm? Wo ist der Sammelplatz? Wie verhalte ich mich bei der Luftdusche?
Das eigens erstellte Handbuch für neue Mitarbeiter*innen erklärt, welche Bereiche es innerhalb der Abteilung gibt, wie diese funktionieren und wer welche Aufgaben übernimmt. Am zweiten Tag wird dieses Handbuch detailliert besprochen und die Lehrlinge beginnen bereits mit ersten praktischen Aufgaben. Hierbei werden sie von erfahreneren Kolleg*innen begleitet.

Best Practice

Tägliche Briefings

Neben den regelmäßigen Feedbackgesprächen zwischen Lehrling und Ausbilder*in nimmt der Lehrling beim Kärntner Tierschutzverein Villach an den täglichen Teambriefings teil. Hier lernt der Lehrling die betriebliche Routine besser kennen und kommt in Kontakt mit Arbeitsplanungen. Es werden dabei nicht nur die täglichen To-dos beschrieben, sondern auch neue Projekte vorgestellt und die Zuständigkeiten übertragen. Der Lehrling wird dabei als ein vollwertiger Teil des Teams behandelt.

Übersicht „Organisation und Arbeitsgestaltung“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
1.4 Anwendung der Bestimmungen über den Tierschutz			
Kenntnis der einschlägigen Vorschriften des Tierschutzes (insbesondere der Abschnitte Tierhaltung, Eingriffe und Tötung von Tieren, Beseitigung verstorbener Tiere, Tiertransport und Artenschutz) *z.B.: Artgerechte Haltung, Haltungsform (richtige Größe des Stalls, Zugang zu Paddocks für Pferde etc.), Ermöglichen eines artgerechten Verhaltens, Stresssymptome sehen und deuten können, Bestimmungen bzgl. der Größe der Behältnisse bei Tiertransporten, Temperatursensibilität der Tiere (Hitze vermeiden), Kenntnis über Bestimmungen in Bezug auf artgerechtes Töten von Futtertieren*			
1.5 Einrichtungen, Geräte und Arbeitsbehelfe			
Kenntnis über Geräte und Arbeitsbehelfe zur Futtermischung, Reinigung, Desinfektion, Sterilisation, Gewichtbestimmung und Klimakontrolle *z.B.: Funktion, Gefahren und nötige Instandhaltungsarbeiten der Geräte und Arbeitsbehelfe kennen, wie bspw. Tränkebecken, Waagen, Bürsten, Rechen, Schlauch, Hochdruckreiniger*			
Handhaben und Instandhalten der im Betrieb verwendeten, unter 1.5.1 (Anmerkung: Zeile oben) angeführten Geräte und Arbeitsbehelfe *z.B.: Vorbereitung, Reinigung und Wartung der Geräte und Arbeitsbehelfe, sicheres und geräteschonendes Handhaben, Wartungsintervalle beachten*			

Lehrbetrieb

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Aus- und Weiterbildung | Sicherheit und Umweltschutz | Organisation und Arbeitsgestaltung

Best-Practice Sammlung

Best Practice

Tierschutz-Schulungen

Als Direktorin im Reptilienzoo Happ und Sachverständige für Reptilien schult Helga Happ ihre Lehrlinge auch in Sachen Tierschutz. Diese kurzen Schulungen sind oft anlassbezogen, wenn zum Beispiel Kund*innen Tiere im Zoo abgeben. Die Lehrlinge besprechen daraufhin, welche Vorschriften die Halter*innen verletzt haben oder was sie nicht gemeldet haben sowie, wie das richtige Vorgehen gewesen wäre. Ein Schwerpunkt liegt auch darauf, wie man Kund*innen auf freundliche Art und Weise auf die geltenden Tierschutzgesetze aufmerksam macht und diese darüber informiert.

Best Practice

Einführung in den Betrieb

Vor allem die ersten Tage der Lehrzeit nimmt der Lehrling der Greifvogelwarte Riegersburg eine überwiegend beobachtende Rolle ein. Sinn und Zweck dessen ist es, die frischgebackenen Lehrlinge in deren Beobachtungsgabe zu schulen und sie anzuregen, dass sie bestimmte Eindrücke und Abläufe kennenlernen sowie optimalerweise auch selbst hinterfragen. Natürlich übernehmen sie auch schnell einfache Aufgaben. Zum Beispiel wiegen sie die Vögel, füllen Futter nach oder reinigen die Volieren, lernen so also den Umgang mit Bürsten, Schläuchen oder dem Rechen. Prinzipiell wird darauf geachtet, dass sie diese Aufgaben möglichst schnell selbstständig durchführen. Sobald der Lehrling eine solche Aufgabe beendet hat, wird diese von den Kolleg*innen kontrolliert. Bei Bedarf werden dann Erklärungen wiederholt oder bestimmte Handgriffe erneut vorgezeigt.

Übersicht „Tierhaltung und -wartung“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
2.1 Grundkenntnisse der Biologie in der praktischen Anwendung			
Beschreibung des Körperbaues am lebenden Tier *z.B.: Bewegungsapparat, Anatomie der Muskulatur, des Verdauungstraktes, zentrales und peripheres Nervensystem*			
Grundkenntnisse über die Lage der Organe geöffneter toter Wirbeltiere *z.B.: Einzelne Organe (Thorax, Darm, Magen etc.), deren Lage und ev. Einteilungen dieser kennen*			
Grundkenntnisse der Körperorgane und ihrer Funktionen *z.B.: Verschiedene Organe der jeweiligen Tiere/Tierarten, deren Lage, Aussehen und Funktion kennen, gegebenenfalls Klassifizierungen kennen (z.B. Atmungsorgane, Verdauungsapparat etc.)*			
Kenntnis der Lebensweise von Wirbeltieren unter natürlichen Lebensbedingungen *z.B.: Ansprüche des Tieres kennen, richtige Haltung in Bezug auf Lebensraum, Temperatur oder Luftfeuchtigkeit, Wissen über artgerechte Gehegegestaltung, um Verhaltensstörungen zu vermeiden*			
Kenntnis über Verhalten und Verhaltensänderungen von Tieren *z.B.: Verhalten von Tieren in verschiedenen Situationen (z.B. Verstecke, Futterzeit, Bedrohung, Paarungszeit etc.) kennen, krankhafte von gewöhnlichen Verhaltensänderungen unterscheiden können, Verhalten in der Eingewöhnungszeit verstehen*			

Tierhaltung und -wartung

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Übersicht „Tierhaltung und -wartung“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
2.2 Pflege und Transport von Tieren			
Beurteilen des Allgemeinbefindens von Tieren *z.B.: Achten auf auffällige Anzeichen wie etwa Niesen oder Schnupfen des Tieres, Kontrolle der Augen und des Fells oder der Zähne, Reaktion auf Nahrung, Vorgangsweise eines Gesundheitschecks bei verschiedenen Tieren/Tierarten kennen und anwenden können*			
Tierkörper pflegen *z.B.: Fell bürsten, Hufe und Klauen pflegen, Krallen und Ohren kontrollieren, waschen bzw. baden, Panzer pflegen*			
Kenntnis der Methoden und Hilfsmittel zum Einfangen, Ergreifen und Umsetzen von Tieren *z.B.: Kenntnis über die richtige Fixierung sowie die Wahl der geeigneten Transportkiste, Kenntnis verschiedener Transportbehältnisse und anderer Hilfsmittel (Fangnetze, Fangschlingen etc.), Methoden und Vorgangsweisen zum Einfangen verschiedener Tierarten kennen*			
Tiere einfangen, festhalten, einsetzen, umsetzen, umsperren, umschiebern, aufstallen und anbinden *z.B.: Tier richtig fixieren, Wahl der geeigneten Transportkiste, Abschätzen der Gefahren und Setzen von Sicherheitsmaßnahmen sowie Einsatz von Hilfsmitteln, wie z.B. Schlingen oder Handschuhe, Anwenden der erlernten Methoden zum Einfangen und Umsetzen der Tiere*			
Tiere eingewöhnen *z.B.: Signale der Tiere deuten können, Abschätzen des richtigen Zeitpunktes für Maßnahmen (z.B. nicht zu früh eingreifen), Aggressionssituationen erkennen, Tiere ablenken, gesetzliche Bestimmungen kennen, Terrarium passend einrichten, Wissen über Verhalten gegenüber dem Tier (anfangs ruhige Bewegungen etc.)*			

Übersicht „Tierhaltung und -wartung“

Berufsbildposition	Lehrjahre 1.	2.	3.
Beispiel			
Tiergewichte und -größen schätzen und messen *z.B.: Gewicht und Größe zwecks Wahl von Transportkisten oder richtiger Dosierung von Narkosemitteln bestimmen, entsprechende Literatur für die jeweiligen Tierarten kennen und auf Basis dessen in der Praxis abschätzen und einzelne Exemplare vergleichen können, Umgang mit Waagen für verschiedene Tiergrößen, richtiges Arbeiten mit dem Maßband oder -stab*			
Tiertransportbehälter auswählen und einrichten *z.B.: Transportbox zusammenschrauben, Futter und Wasser hineingeben, Bodenuntergrund einrichten, Temperatur je nach Tier regulieren, richtige Größe wählen*			
Tiere für den Transport vorbereiten *z.B.: Tiere richtig abfangen und fixieren, Wahl der geeigneten Transportkiste und deren Größe, Tier entsprechend einpacken, tierärztliche Begutachtung organisieren*			
Tiere verladen, verpacken, transportieren und entladen *z.B.: Richtiges Positionieren des Transportfahrzeugs, entsprechende Interaktion mit den Tieren, Übergänge bedecken, Vermeiden von Faktoren, die den Tieren Angst machen*			
2.3 Herrichten und Warten von Tierunterkünften			
Grundkenntnisse über Tierhaltung in Gebäuden und Freigehegen *z.B.: Kenntnisse über die Lebensansprüche unterschiedlicher Tiere und Umsetzung dieser, Beachtung und Vermeidung von möglichen Gefahren, Kenntnisse verbindlicher Leitlinien zur Tierhaltung (z.B. bzgl. Tierschutz)*			

Tierhaltung und -wartung

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Übersicht „Tierhaltung und -wartung“

Berufsbildposition	Lehrjahre 1.	2.	3.
Beispiel			
Tierräume, Tierunterkünfte und deren Einrichtungen reinigen und desinfizieren unter besonderer Berücksichtigung der Herstellung von Lösungen von Reinigungs- und Desinfektionsmitteln *z.B.: Richtige Dosierung des Desinfektionsmittels, geeignete Wahl der Schutzausrüstung, Gehege abkehren, Wasser wechseln, Kot entfernen, alte Futterreste entfernen, Reinigung mittels Bürsten oder Schläuchen, Wahl des geeigneten Desinfektionsmittels u.a. aufgrund von Oberflächenmerkmalen (metallische und nichtmetallische Oberflächen)*			
Kenntnis diverser Einstreumittel *z.B.: Kenntnis über die verschiedenen Einstreumittel (Stroh, Pellets, Hobelspäne, Granulat etc.), deren Verwendung, Wahl des geeigneten Einstreumittels abhängig vom Tier/Zweck*			
Tierunterkünfte und deren Einrichtungen auf Schäden prüfen sowie kleine Instandsetzungsarbeiten durchführen *z.B.: Bretter neu befestigen, Schlauch abdichten, Nistkästen neu bauen, allgemeine Einrichtung wie Sitzstangen in Vogelvolieren erneuern (Wahl des richtigen Holzes, richtige Stärke wählen)*			
Planen, Mitgestalten und Pflegen von Gehegebereichen *z.B.: Planung von Gehegebereichen mit passender Größe und natürlichen Lebensbedingungen ähnlichen Gegebenheiten inkl. geeignetem Untergrund, Verstecken und entsprechenden Pflanzen/Gräsern, Pflegetätigkeiten ausführen (lange Gräser oder Brennnessel beseitigen, Gehege kehren etc.)*			
2.4 Haus- und Labortiere			
Kenntnisse der Besonderheiten bei der Pflege, Versorgung und Unterbringung von Haus- und Labortieren *z.B.: Kenntnisse über die Unterschiede zu Wildtieren bzgl. ihrer Bedürfnisse, Haltung oder Temperaturen, Kenntnis über die situationsabhängigen Anforderungen für die Erfüllung von Bedürfnissen der jeweiligen Tiere*			

Übersicht „Tierhaltung und -wartung“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Verhalten von Labortieren beobachten und Verhaltensänderungen festhalten *z.B.: Raumkontrollen durchführen und in Raumprotokoll festhalten (inkl. Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Kontrolle aller Kisten), eventuell Meldung an Vorgesetzte*			
Tiere und Unterkünfte kennzeichnen *z.B.: Tafel neben den Gehegen gestalten, Tiere markieren, Chip einsetzen und registrieren lassen, Ohrmarken oder Tätowierstempel, entsprechende Verordnungen je nach den im Ausbildungsbetrieb gehaltenen Tierarten kennen*			
2.5 Wild- und Zootiere sowie gefährdete Haustierrassen			
Kenntnisse der Besonderheiten bei der Pflege, Versorgung und Unterbringung *z.B.: Welche Bedürfnisse hat das Tier? Wo kann ich das nachlesen? Wissen über richtige Temperatur, Temperaturgefälle, Luftfeuchtigkeit, Verstecke, Fressverhalten (vor allem in der Eingewöhnungszeit), Verhalten des Tieres beobachten und Erkenntnisse daraus ziehen (versteckt es sich? frisst es? etc.), Bedürfnis der Tiere nach Abstand zum Menschen beachten*			
Mitwirken bei der artgerechten Einrichtung und Ausstattung der Außenanlagen, Volieren, Aquarien und Terrarien *z.B.: Natürlichen Lebensraum des Tieres kennen, geeignete Pflanzen einsetzen, Lampenstärke beachten, Temperaturgefälle und Größe der Anlage beachten*			
Pflege von Aquarien- und Terrarienpflanzen *z.B.: Pflanzen gießen, Blätter abzupfen oder wegkehren, Erde tauschen*			
Kenntnis und Kontrolle von Sicherheitseinrichtungen für Wildtiere *z.B.: Terrarium versperren, Zäune kontrollieren, regelmäßige Kontrollgänge von innen und außen durchführen (wo ist das Tier? wieviele Tiere sind in der Anlage? etc.), Kenntnis der Gefahrenstufen unterschiedlicher Gehege*			

Tierhaltung und -wartung

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Best Practice Sammlung

Best Practice

Verantwortung übergeben

Auf der Greifvogelwarte Riegersburg der Falknereibetriebe Weinhappel wird jeweils eine Person festgelegt, die für einen bestimmten Vogel zuständig ist. Trotzdem wird immer im Team gearbeitet und dabei auch rotiert. Durch die Zuweisung der Hauptverantwortungen sind jedoch klare und systematische Zuständigkeiten möglich. Die regelmäßigen Teambesprechungen und Arbeitsdokumentationen dienen der fehlerfreien, teaminternen Kommunikation. In diesen Prozess sind auch die fortgeschritteneren Lehrlinge eingebunden, indem auch sie die Hauptverantwortung für einen Vogel übernehmen, sobald sie die Hauptverantwortung für einige der Futtertiere, wie etwa Ratten und Schafe, bereits übernommen haben und problemlos beherrschen. Auch bei der Hauptverantwortung für einen Vogel beginnen die Lehrlinge bei vergleichsweise leichter zu betreuenden Vögeln. Vor allem beim ersten Vogel gibt Birgit Kaplan, Betriebsleiterin und Lehrlingsausbilderin, jeden nötigen Arbeitsschritt vor. Beim zweiten und dritten Vogel wird darauf geachtet, dass die Lehrlinge bereits selbstständiger arbeiten können. Zu den Aufgaben im Rahmen dessen zählen unter anderem, dass sie die Vögel schrittweise vertrauter machen und ihnen Futter bringen.

Best Practice

Lehrlingsprojekt Hühnergehege

Im Wildpark Feldkirch wird den Lehrlingen nach Möglichkeit schon im ersten Lehrjahr ein Projekt übertragen, das sie unter Aufsicht von Tierpfleger*innen eigenständig durchführen. Ein aktuelles Beispiel ist die Gestaltung eines neuen Hühnergeheges im Wildpark. Ein Lehrling hat selbstständig einen geeigneten Standort gesucht, die Hühnerrasse ausgewählt und die Kosten für den Hühnerstall berechnet. Die Jugendliche plant alles von der Finanzierung durch einen Sponsor bis hin zur Tierbeschreibung auf der Tafel neben dem geplanten Gehege. Die Projektentwicklung und -durchführung hält sie in einer Projektmappe fest.

Best Practice Sammlung

Best Practice

Schulungen in Metall- und Holzbearbeitung

Da der Lehrberuf eine breite Basis an Grundkenntnissen und Fähigkeiten aus dem technischen und handwerklichen Bereich erfordert, besteht zwischen dem Tiergarten Schönbrunn und einer österreichischen Landwirtschaftsfachschule eine Kooperation, bei der beide Seiten einander als Wissensvermittler unterstützen. Die Lehrlinge des Tiergartens erhalten dadurch regelmäßige, dreitägige Schulungen in Bereichen wie der Metallbearbeitung und Holzbearbeitung.

Best Practice

Lehrstunde im Zuge der Futterbeschaffung

Auch die Lehrlinge der Greifvogelwarte Riegersburg helfen bei der Futterbeschaffung für die dort gehaltenen Greifvögel mit. Oft wird diese Gelegenheit dafür genützt, den Lehrlingen weitere Inhalte des Berufsbildes näher zu bringen wie etwa die Lage der Organe der toten Tiere sowie deren Funktionen. Wenn ein Futtertier (beispielsweise ein Schaf) zur Futterbeschaffung erlegt werden muss, macht dies die Lehrlingsausbilderin gemeinsam mit dem Lehrling im zweiten und dritten Lehrjahr und nützt diese Gelegenheit gleich, um die Lehrlinge fachlich zu schulen. So können die Lehrlinge am echten Tier sehen, wie zum Beispiel ein Magen und dessen Inhalt aussehen oder wo sich welcher Magen bei Wiederkäuern befindet.

„Das ist für die Lehrlinge angreifbarer, als wenn ich ihnen ein Foto oder eine Darstellung zeige."

Birgit Kaplan, Betriebsleiterin und Lehrlingsausbilderin der Greifvogelwarte Riegersburg (Falknereibetriebe Weinhappel)

Tierhaltung und -wartung

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Best Practice Sammlung

Best Practice

Körperbau von Tieren: Buntes Lernen durch Malfarben

Um den Lehrlingen den Körperbau von Tieren zu vermitteln – und das nicht nur anhand von Abbildungen oder Lernunterlagen –, malen die Lehrlinge gemeinsam mit den Ausbilder*innen vom Landeskompetenzzentrum für Mensch Tier Beziehung mit Farben, die für Tier und Mensch gesundheitlich unbedenklich sind, ein Pferd an. So können sie sehen, wo beim Pferd die Wirbelsäule verläuft, wie viele Halswirbel es hat und welche Gemeinsamkeiten es zur menschlichen Anatomie gibt. Durch das interaktive Lernerlebnis haben die Lehrlinge einen direkten Bezug zum Gelernten und merken sich die Inhalte so besser.

Best Practice

Terrarien erneuern

Jedes Jahr im Jänner und Februar werden die Terrarien im Reptilienzoo Happ erneuert. Diese Notwendigkeit verwandelt Helga Happ, Direktorin des Reptilienzoos, in eine pädagogische Übung: Die beteiligten Lehrlinge schreiben dazu ihre Überlegungen auf und sammeln so Informationen, was man bei der Terrarienerneuerung beachten muss. Ziel ist es, dass die Lehrlinge einerseits lernen, ohne viel Vorwissen an Informationen zu kommen, und andererseits selbstständig nachdenken, was für die Arbeit mit Terrarien alles benötigt wird.

„Die Lehrlinge lernen dadurch, selbstständig zu denken und sich auch Informationen eigenständig zu beschaffen, anstatt nur zu wiederholen, was Kolleg*innen ihnen erzählen. Zusätzlich zur Entwicklung der Selbstständigkeit und auch des Selbstbewusstseins bekommen sie dadurch eine engere Beziehung zur jeweiligen Anlage."

Helga Happ, Direktorin im Reptilienzoo Happ

Übersicht „Allgemeine Tierpflege“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
3.1 Beschaffung, Lagerung, Zubereitung und Verwendung von Futter, Füttern und Tränken			
Kenntnis zur Annahme und Lagerung von Futtermitteln und Zusatzstoffen *z.B.: Qualitätssicherung bei der Annahme, Wichtigkeit von Trockenheit, richtiger Temperatur und Luftzirkulation bei der Lagerung, Wissen über Konsequenzen bei nicht fachgerechter Lagerung in Bezug auf Kosten, Zusatzstoffe oder Fette im Futter, Schimmel*			
Bestimmung pflanzlicher Futtermittel, insbesondere Heu-, Stroh- und Geteidearten sowie Laubfutter und Äste; Bestimmung von Giftpflanzen *z.B.: Kenntnis über Pflanzenkunde, Unterscheidung von Heu vs. Stroh, Wissen, welches Tier welches Futter benötigt, richtige Dosierung von Futtermitteln, richtiger Umgang mit von Bäumen herabfallenden Futterquellen*			
Bestimmung tierischer Futtermittel, insbesondere Fleisch, Fisch und Tiermehle *z.B.: Kenntnis der verschiedenen Futtermittel (Fisch- und Fleischarten), über den richtigen Einsatz und die richtige Lagerung Bescheid wissen, Nährstoffgehalt und Trockensubstanz bestimmen können*			
Futtertiere halten und züchten *z.B.: Artgerechte Haltung in Bezug auf das Terrarium/den Käfig, Futter und Pflege unter Beachtung von Luftzirkulation und Hygiene, Nachfüllen von Wasser*			
Futtertiere unter Beachtung gesetzlicher Vorschriften töten *z.B.: Kenntnis über Bestimmungen des Tierschutzgesetze, Kenntnis der richtigen Tötungsart je nach Tier und Menge der Tiere (Überstreckung der Wirbelsäule, Stickstoff etc.), artspezifische Besonderheiten wie etwa bei Hornträgern beachten*			
Fütterungs- und Tränkeeinrichtungen kontrollieren und säubern *z.B.: Regelmäßiges Reinigen, alte Futterreste beseitigen, Futter und Wasser nachfüllen*			

Tierpflege

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Allgemeine Tierpflege | Spezielle Tierpflege

Übersicht „Allgemeine Tierpflege“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Futter nach Aussehen, Beimischen, Geruch und Konsistenz prüfen *z.B.: Qualitätssicherung bei der Futterannahme, Futter nach Geruch und Aussehen prüfen, Wichtigkeit der richtigen Lagerung tierischer Futtermittel (z.B. Kühlkette bei Tiefkühllagerung nicht unterbrechen), Unterscheidung von standardisiertem Futter und Spezialfutter*			
Futtermischungen nach Anweisungen zubereiten *z.B.: Futter in die richtige Form bekommen (schneiden, pürieren etc.), Beachtung der richtigen Mengen, Futterergänzungsmittel und Zusatzstoffe (z.B. Kalk für Schildkröten)*			
Futterrationen zusammenstellen sowie standardisierte Futtermischungen berechnen und zusammenstellen *z.B.: Futterrationen im richtigen Verhältnis zwischen Obst oder Gemüse und Fleisch je nach zu fütterndem Tier erstellen, Futterstreu saisonal zusammenstellen, Qualität und Quantität des Futters beachten (Futterarten, Möglichkeit der eigenständigen Jagd der Tiere, benötigte Vitamine und Mineralien etc.), Umgang mit Leckerlis*			
Futter artgerecht darbieten, insbesondere zu vorgegebenen Zeiten füttern und tränken *z.B.: Abstände zwischen Fütterungen, Kenntnis der natürlichen Nahrungsgewohnheiten (Tierfresser oder vegetarische Futtermittel, Zusmmensetzung der Nahrung, Nahrungsaufnahme alleine oder im Rudel etc.), Beachtung äußerer Einflüsse (extreme Hitze, Trockenheit), Beachtung von Futterneid (welches Tier hat welchen Platz? wie sind die Fressplatzabstände einzuhalten?)*			
Kenntnis der Fütterungstechniken, Behavioural Enrichment (Bereicherung der Verhaltensformen durch Fütterung) *z.B.: Wissen über Futter als Verstärkung von Verhalten, Einfluss der Futterposition oder Bewegungen beim Füttern, Kenntnis unterschiedlicher (z.B. automatisierter) Fütterungstechniken, Lebensräume der Tiere durch Aufgaben, körperliche Tätigkeiten oder Sozialkontakte (Kletterbäume, Gerüche etc.) bereichern und über Ziele sowie Methoden von Behavioural Enrichment Bescheid wissen*			

Übersicht „Allgemeine Tierpflege“

Berufsbildposition	Lehrjahre 1.	2.	3.
Beispiel			
3.2 Züchten und Aufziehen von Tieren			
Kenntnis züchterischer Grundbegriffe, insbesondere Zuchtverfahren und -ziele, Zuchtfähigkeit und -tauglichkeit *z.B.: Kenntnisse über Reinzucht und Kreuzungen, Wissen über Zuchtmethoden (Auskreuzung, Linienzucht etc.), Ziele unterschiedlicher Zuchtkontexte (industrielle Zucht, Kleintierzucht, Erhaltungszucht), Voraussetzungen der Zuchttauglichkeit (Untersuchungen der inneren Geschlechtsorgane etc.)*			
Geschlechter bestimmen und Paarungsbereitschaft von Tieren feststellen *z.B.: Bestimmung anhand von Merkmalen wie Hoden oder anderen äußerlichen Merkmalen (Form bestimmter Körperteile, Größe, Farbunterschiede), Verhaltensänderungen im Zuge der Paarungsbereitschaft erkennen und richtig deuten können*			
Zuchtdaten registrieren *z.B.: Kenntnis über Registrierungs-/Chippflicht (Angabe von Chipnummer, Rasse, Geburtsdatum etc.), Datenbanken kennen und zeitliche Fristen (in Bezug auf Alter, Weitergaben etc.) beachten*			
Geburtslager, Wurfstall und -box vorbereiten *z.B.: Geeigneten Ort für Wurfbox bestimmen, Geburtslager an Bedürfnisse des Tieres anpassen (Temperatur, Sauberkeit, Helligkeit, Begehbarkeit usw.)*			
Muttertiere während der Trächtigkeit betreuen *z.B.: Trächtigkeit erkennen, artspezifische Bedürfnisse erfüllen (Wurfboxen, Höhlen, Nistmaterial zur Verfügung stellen etc.), Anpassung der Futtermenge und evtl. Anpassung der Zusammensetzung, eventuell notwendige Impfungen oder Wurmkuren anweisen*			
Kenntnis über das Tierverhalten während der Brut und Aufzucht *z.B.: Kenntnis über die Dauer der Brut und Verhaltensänderungen brütender Tiere (Nestbau, Brutplätze, Arten von Brutpflege etc.), Kenntnis über die unterschiedlichen Bedürfnisse von Tieren während der Aufzucht*			

Tierpflege

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Allgemeine Tierpflege | Spezielle Tierpflege

Übersicht „Allgemeine Tierpflege“

Berufsbildposition	Lehrjahre 1.	2.	3.
Beispiel			
Bei der natürlichen und mutterlosen Aufzucht mithelfen *z.B.: Findlinge pflegen, regelmäßig füttern, Futter und Milchmischungen zubereiten*			
Mutter- und Jungtiere unter Beachtung der hygienischen Anforderungen pflegen und versorgen *z.B.: Beobachten der Mutter- und Jungtiere (Blutungen der Mutter, Trinkverhalten des Jungtieres, eventuelle Unterversorgung oder Mängel des Muttertieres), Sauberkeit der Geburtsstätte beachten, Sterilität zwecks Aufbau von Abwehrkräften vermeiden*			
Jungtiere absetzen, sortieren und kennzeichnen *z.B.: Jungtiere markieren durch Lochstanzer, Tätowierungen, Brandzeichen oder Ohrmarken, Tier richtig fixieren und Markierungen entsprechend platzieren, Hautschuppen entfernen bei Reptilien, Kenntnis des geeigneten Zeitverlaufs in Bezug auf die Trennung vom Muttertier, Gewichtsdokumentation von Jungtieren*			
3.3 Maßnahmen zur Erhaltung der Tiergesundheit			
Kenntnis über Veränderungen des Allgemeinbefindens von Tieren *z.B.: Wahrnehmung von Verhaltensänderungen wie Fressverhalten, Aktivität, Verstecke, Spieldrang, Gang etc. und richtige Interpretation dessen*			
Beobachten und Beurteilen von Krankheitsanzeichen und Abweichungen in der Tierausscheidung zum Zweck der raschen Berichterstattung *z.B.: Fieber, Durchfall, Erbrechen, Veränderungen im Gang, Reduktion der Nahrungsaufnahme oder Veränderungen bei körperlichen Aktivitäten beobachten und zeitgerecht an zuständige Kolleg*innen oder Expert*innen weiterleiten*			
Proben für die Untersuchung auf Endo- und Ektoparasiten nehmen *z.B.: Kotproben nehmen, Federn prüfen, Haarproben nehmen oder Haut ausstampfen, um einen Befall mit Milben, Zecken, Würmern oder Flöhen zu erkennen bzw. untersuchen zu lassen, Beobachtung äußerlicher Merkmale (z.B. aufgeblähter Bauch bei Kühen)*			

Übersicht „Allgemeine Tierpflege“

Berufsbildposition

Lehrjahre

Beispiel	1.	2.	3.
Bekämpfung von Endo- und Ektoparasiten nach Anweisung *z.B.: Impfplänen folgen, medizinierte Futtermittel in Käfige einbringen, Verwendung von Tupfern in Käfigen*			
Kenntnis über Maßnahmen zur Verhütung von Verletzungen der Tiere *z.B.: Fremdkörper in der Anlage entfernen, Schäden an Häusern oder Fenstern melden, entsprechende Aufmerksamkeit bei Kontrollgängen*			
Kenntnis über die anzeigepflichtigen Tierseuchen *z.B.: Wissen über die häufigsten Tierseuchen sowie deren Übertragungs- und Verbreitungswege, Kenntnis von Informationsquellen verschiedener Tierseuchen (Tierseuchengesetz etc.), Kenntnis der Maßnahmen bei Verdacht auf eine Tierseuche (Meldung bei zuständigen Behörden, Quarantäne)*			
Infektionsverdächtige und kranke Tiere isolieren und pflegen *z.B.: Verdächtige Symptome (Niesen, Schnupfen) beobachten, Tierarzt verständigen, besondere Maßnahmen für isolierte Tiere ergreifen wie regelmäßiges Wechseln der Arbeitskleidung, eigenes Geschirr und eigenen Käfig vorbereiten, Wunden von sich in der Isolation befindenden Tieren reinigen*			
Kenntnis über das Einrichten und Betreuen von Quarantäne und Notquarantäne *z.B.: Unterscheiden zwischen Inkubationszeit bei einem neuen Tier oder einem aktiv erkrankten Tier und Maßnahmen setzen (Arbeitskleidung, Desinfektion und Hygienemaßnahmen, gesonderte Müllverwertung) , Einrichten eines passenden Käfigs, Futter anpassen*			

Tierpflege

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Allgemeine Tierpflege | Spezielle Tierpflege

Best Practice Sammlung

Best Practice

Festigung des Gelernten durch Impulsreferate

Um ihre Lehrlinge auf die mündliche Lehrabschlussprüfung vorzubereiten, halten die Lehrlinge am Department für Verhaltens- und Kognitionsbiologie an der Universität Wien drei bis vier Referate im Jahr ab. Die Ausbilderin lässt die Lehrlinge mögliche Themen wie „Was ist Quarantäne?“ aus einem Sack ziehen. Die Lehrlinge halten ihre Impulsreferate oft vor Praktikant*innen der Universität Wien ab und üben so das freie Reden vor Publikum.

Best Practice

Sensibilisierungsübungen für die Tierwelt

„Die Lehrlinge sollen lernen, Friedenssignale und Stresssymptome der Tiere wahrzunehmen und ihr eigenes Verhalten an die Kommunikationssituation mit dem Tier anzupassen. Ziel ist die Sensibilisierung für die Tierwelt.“

Ursula Köstl, Geschäftsführerin und Lehrlingsausbilderin am Landeskompetenzzentrum für Mensch Tier Beziehung

Auch betont Köstl, dass die Lehrlinge ein Gefühl für die Kommunikation der Tiere untereinander entwickeln und zum Beispiel Rangordnungen erkennen.
Um das zu fördern, stellt sie ihren Lehrlingen regelmäßig die Aufgabe, eine Herde zu beobachten, sich dort hinzusetzen und ihre Beobachtungen aufzuschreiben, was man beobachtet. Dafür sollen sich die Lehrlinge genügend Zeit nehmen, um tatsächlich in die Welt der Tiere und deren Kommunikationsweisen eintauchen zu können. Danach wird ein Gespräch geführt, bei dem die Lehrlinge berichten, was sie in der Zeit gesehen und bemerkt haben.

Best Practice Sammlung

Best Practice

Kenntnis von Futtermitteln

Einmal im Jahr sind die Ausbilder*innen vom IST Austria in Kontakt mit Vertreter*innen von Futtermitteln. Diese halten Vorträge über standardisierte Futtermittel oder Spezialfutter, bei denen auch die Lehrlinge anwesend sind. So sehen die Lehrlinge direkt vom Hersteller, wie man beispielsweise durch spezielle Wirkstoffe im Futter Endoparasiten bekämpfen kann, und lernen den Umgang mit den Futtermitteln sowie den Herstellerfirmen.

„Gerade beim Töten der Futtertiere ist es wichtig, den Lehrlingen von Anfang an bewusst zu machen, was auf sie zukommt, und sie langsam durch Begleitung der Kolleginnen, Kollegen und Tierärztinnen sowie Tierärzte darauf vorzubereiten."

Ramon Messinger, Lehrlingsausbilder und Berufsschullehrer im Tiergarten Schönbrunn

Best Practice

Muttertiere während der Trächtigkeit betreuen

Die Betreuung von trächtigen Tieren im Tiergarten Schönbrunn wird zwar primär von erfahrenen Tierpflegerinnen und Tierpflegern übernommen, dennoch ist der Lehrling stets anwesend und hilft bei Vorbereitungen wie zum Beispiel der Einrichtung eines Strohbetts für eine trächtige Stute. Um das Lernerlebnis für den Lehrling nachhaltiger zu gestalten, darf dieser zum Teil bei der Geburt dabei sein. Während genau darauf geachtet wird, dass der Lehrling dabei keinen Gefahrensituationen ausgesetzt ist, kann er zum Beispiel – sofern er schon vorab eine gute und enge Beziehung zum Tier aufgebaut hat – die Stute während des Geburtsvorgangs beruhigen und ihr zur Seite stehen.

Tierpflege

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Allgemeine Tierpflege | Spezielle Tierpflege

Best Practice Sammlung

Best Practice

Praxisnahes Lernen

Die Ausbilderin am Department für Verhaltens- und Kognitionsbiologie der Universität Wien organisiert regelmäßig Exkursionen, um die Lehrlinge praxisnah auszubilden. So werden zum Beispiel Ausflüge zum Wiener Naschmarkt gemacht, um dort zu üben, Futterfische zu erkennen. Zweimal jährlich finden größere Betriebsausflüge statt, die neben der Weiterbildung auch dem Teambuilding dienen. Die Ausbilderin gestaltet die Exkursionen didaktisch anregend, zum Beispiel mit einer Schnitzeljagd im Budapester Zoo oder einer geführten Vogelbeobachtung im Seewinkel.

Best Practice

Bei der mutterlosen Aufzucht mithelfen

Im Tiergarten Schönbrunn kann es durchaus vorkommen, dass sich Tierpflegerinnen und Tierpfleger in der Betreuung von Findlingen, wie etwa Flughunden, abwechseln und diese über Nacht pflegen, um ihnen zum Beispiel alle zwei Stunden spezielle Milchmischungen zu füttern. Die Take-Home-Message dabei ist laut Lehrlingsausbilder und Berufsschullehrer Ramon Messinger, dass die Lehrlinge die Verantwortung realisieren, die man als Tierpflegerin bzw. Tierpfleger den Tieren gegenüber hat, und darüber hinaus auch begreifen, was das als Konsequenz bedeutet.

„Als Tierpflegerinnen und Tierpfleger haben wir eine große Verantwortung. Das Wohlergehen der Tiere ist unser höchstes Ziel. Den Lehrlingen muss man meist nicht vermitteln, dass wir diese Verantwortung haben, aber man muss ihnen klarmachen, was das alles mit sich bringt."

Ramon Messinger, Lehrlingsausbilder und Berufsschullehrer im Tiergarten Schönbrunn

Best Practice Sammlung

Best Practice

Verantwortung durch Projekte übertragen

Durch die Übertragung von Verantwortung im Zuge von längeren Projekten können die Lehrlinge einerseits fachliche Expertise erlangen, andererseits können sie so auch ihre Soft Skills weiterentwickeln. Der Kärntner Tierschutzverein Villach nimmt beispielsweise öfters junge Eichhörnchen auf, die großgezogen und letztlich ausgewildert werden sollen. Eine wichtige Rolle übernimmt dabei der Lehrling – und das greifen auch die Medien wie die lokale Zeitung gerne auf. Der Lehrling übernahm in diesem Fall freiwillig die Rolle der „Mama“ und nahm sich des hilflosen Babyeichhörnchens an, fütterte es, gab ihm die nötige Wärme und arbeitete kontinuierlich an dessen Auswilderung.

Best Practice

Spezialisierungen in der Futterzubereitung

Da es fast unmöglich ist, die genauen Futteranforderungen in Bezug auf die Zusammensetzung für jedes Tier einzeln im Kopf zu haben, wird bei der Lehrlingsausbildung im Tiergarten Schönbrunn darauf geachtet, dass die Lehrlinge in erster Linie verstehen, warum bestimmte Futteranforderungen für bestimmte Tiere nötig sind, und dass sie einen groben Überblick über diese haben. Im Laufe der Lehrzeit findet eine Spezialisierung statt, durch die sich die Lehrlinge in den jeweiligen Revieren vertiefen können. Entsprechend ihrer Interessensausrichtung werden sie dann speziell geschult.

Übersicht „Spezielle Tierpflege“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
4.1 Mithilfe bei tierärztlichen Tätigkeiten sowie Pflege kranker Tiere			
Zwangsmaßnahmen und -käfige vorbereiten und einsetzen *z.B.: Tier festhalten bzw. fixieren, Einsatz von Käfigen und Maulkörben, Tiere durch gezielte Maßnahmen beruhigen*			
Nehmen und Weiterleiten von einfachen Untersuchungsproben *z.B.: Abstrich machen, richtig beschriften, Blutprobe entnehmen, für den Postversand herrichten, Botendienst verständigen*			
Protokollführung und einfache schriftliche Berichterstattung *z.B.: Kund*innendatenbank speisen und Informationen aktualisieren bzw. internes Dokumentationssystem führen (Termine, Medikamente, Operationen, Besonderheiten etc.)*			
Einschlägige Berechnungen auf Anweisung des Tierarztes *z.B.: Dosierung von Medikamenten oder Tablettenanzahl berechnen*			
Grundkenntnisse über Geräte und Instrumente für Untersuchungen und Behandlungen *z.B.: Grundkenntnisse darüber, welche OP durchgeführt wird und welche Geräte man dafür braucht, Grundkenntnisse der gängigsten Geräte und Instrumente (wie OP-Besteck, Laborgerät, Röntgen, Spritze und Kanüle, Probenröhrchen, Scherapparat, Desinfektionsmittel, Nadeln), Wissen über Hygienemaßnahmen*			
Geräte und Instrumente für die Untersuchung, Behandlung und den Eingriff vorbereiten *z.B.: Wahl der Geräte und Instrumente je nach OP und entsprechende Vorbereitung (wie OP-Besteck, Narkoseapparat oder -gerät, passenden Narkosebeutel, Zahnbesteck), Bedarf nach sterilem Besteck kennen*			

Tierpflege

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Allgemeine Tierpflege | Spezielle Tierpflege

Übersicht „Spezielle Tierpflege“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Tiere für die Behandlung vorbereiten, lagern, halten und fixieren *z.B.: Temperament und Nervosität des Tieres einschätzen und entsprechende Maßnahmen setzen, angemessenes Festhalten oder Fixieren des Tieres, Fell scheren, Medikamente vorbereiten*			
Tiere vor und nach Eingriffen betreuen *z.B.: Wundversorgung, Tiere warm halten, Tier nach Eingriff beobachten, Medikamente geben, Wundverlauf schriftlich dokumentieren*			
Grundkenntnisse zur Vorbereitung und Lagerung von narkotisierten Tieren *z.B.: Tieren vor dem Eingriff nichts zu essen geben bzw. Kund*innen darüber informieren, richtiges Festhalten oder Fixieren der Tiere, Tiere in richtige Lage bringen*			
Nach Anweisung Medikamente verabreichen, Wunden versorgen und Verbände anlegen *z.B.: Einsatzgebiete der Medikamente kennen (wie etwa Schmerzmittel), Zustand der Medikamente kontrollieren, bei Bedarf persönliche Schutzausrüstung tragen (z.B. beim Verabreichen von Hormonen)*			
Kenntnis über sachgerechtes Töten von Tieren *z.B.: Kenntnis über Bestimmungen der Tierschutzgesetze, Kenntnis der richtigen Tötungsart je nach Tier, Kenntnis über verschiedene Möglichkeiten der Entsorgung/Beerdigung*			

Tierpflege

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Allgemeine Tierpflege | Spezielle Tierpflege

Übersicht „Spezielle Tierpflege“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
4.2 Bestimmte Pflege und Versorgung von Wild- und Zootieren sowie Haustierrassen			
Kenntnis über die im Ausbildungsbetrieb gehaltenen Tierarten *z.B.: Welche Tiere gibt es im Betrieb? Was sind deren Bedürfnisse in Bezug auf deren Umwelt sowie Nahrung und was sind die natürlichen Lebensbedingungen?*			
Grundkenntnisse über die in Zoologischen Gärten und ähnlichen Einrichtungen gehaltenen Tierarten; insbesondere deren geographische Verbreitung und systematische Zuordnung *z.B.: Identifikation von Tieren anhand des Aussehens, Wissen über die geographische Verbreitung im natürlichen Lebensraum (auf welchem Kontinent lebt das Tier?), zu welcher Gattung oder Tierart gehört es?*			
Kenntnis über die Pflege, das Füttern und Tränken sowie der verhaltensgerechten Betreuung von in Zoologischen Gärten und ähnlichen Einrichtungen gehaltenen Tierarten *z.B.: Verständnis für das Tier und dessen Bedürfnisse entwickeln, Kenntnisse über den natürlichen Lebensraum der Tiere erlangen und Pflege dahingehend anpassen, artgerechte Nahrung passend und in richtigem Zeitabstand darbieten*			
Verhalten von Wildtieren beobachten und Verhaltensänderungen feststellen *z.B.: Beobachtungen über Fressverhalten (Reduktion, Zunahme), Verstecke (vermehrtes Bedürfnis nach Verstecken), Sozialverhalten und Verhalten Menschen gegenüber oder von Krankheitssymptomen und Wissen über die Folgerungen dieses Verhaltens (was sagt dieses Verhalten aus?)*			
Kenntnis der Sicherheitsvorschriften bei der Pflege von Wildtieren *z.B.: Kenntnis möglicher Gefahren, ev. notwendiger Halterungen oder Absperrungen, wie nähere ich mich einem Wildtier an? wie mache ich es an mich vertraut?*			

Übersicht „Spezielle Tierpflege“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
4.3 Bestimmte Pflege und Versorgung von Labortieren			
Grundkenntnisse über die Labortierhaltung sowie deren Ethik und gesetzliche Grundlagen *z.B.: Grundkenntnisse über das Tierschutzgesetz und Tierversuchsgesetz, Wissen über tierschutzrechtliche Bestimmungen über die Sicherstellung der psychischen und körperlichen Gesundheit der Tiere sowie artspezifischer Verhaltensweisen*			
Grundkenntnisse über Tierhaltung im Laborbereich *z.B.: Grundkenntnis über artenspezifische, artgerechte Haltung in Bezug auf Raumklima, Beleuchtung, Käfigmaße, Futterverhalten*			
Beobachten und Überwachen von Labortieren zum Zweck der Berichterstattung *z.B.: Tägliche Raumkontrollen, Käfige kontrollieren, Luftfeuchtigkeit, Feuchtigkeit des Einstreus und Temperatur kontrollieren, neue Würfe dokumentieren, Dokumentation in Protokollen, Meldung bei Abweichungen*			
Einschlägige Berechnungen, Protokollführung und schriftliche Berichterstattung, insbesondere von Raumtemperatur, Luftfeuchte und Aktivitätszeiten im Tierbereich sowie äußeren Einflüssen *z.B.: Raumprotokolle anfertigen, Daten der Tiere in Datenbank verzeichnen (Geburtstag, Würfe etc.), Referenzbereiche von Luftfeuchtigkeit oder Temperatur kennen und Abweichungen melden*			
Kenntnisse über mikrobiologische Infektionskreise, insbesondere Wasser-Luft-Kreislauf und Desinfektion *z.B.: Kenntnis über Zu- und Abluft der internen Haustechnik, eigene Temperaturregelungen, Wissen über Tränkeanlage und Aufbereitungen für Wasser*			

Tierpflege

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Allgemeine Tierpflege | Spezielle Tierpflege

Übersicht „Spezielle Tierpflege“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Kenntnis über die Pflege, das Füttern und Tränken der gebräuchlichsten Labortiere sowie deren verhaltensgerechte Betreuung *z.B.: Passende Futterwahl und Anpassung der Menge, Versorgung mit Trinken, Einstreu tauschen, Käfiggröße anpassen, Bereitstellung von Verstecken und Nestern (z.B. durch Nistmaterial), Ermöglichung von Bewegung (Laufräder, Klettermöglichkeiten, Möglichkeit zum Knabbern und Nagen) und Sozialkontakten*			
Grundkenntnisse über zoonotische Krankheitserreger bei Labortieren, insbesondere Viren, Bakterien und Parasiten *z.B.: Wissen über Übertragungsmöglichkeiten und -richtungen sowie Präventionsmaßnahmen (regelmäßige Reinigung der Gehege und Käfige, Hände und Oberflächen desinfizieren, ev. Impfungen oder Entwurmungen veranlassen etc.)*			
Grundkenntnisse über die Verwendung von Labortieren, insbesondere im humanmedizinischen Bereich *z.B.: Welchen Zweck hat die Verwendung von Labortieren? (Erforschung von Krankheiten von Mensch und Tier, Herstellung medizinischer Produkte etc.)* *Aus welchen Gründen wird auf Labortiere zurückgegriffen?* *Welchen Nutzen kann die Verwendung von Labortieren für den humanmedizinischen Bereich darstellen?*			

Best Practice

Monatsaufgaben

Jedes Monat bekommen die Lehrlinge beim IST Austria eine zusätzliche Monatsaufgabe gestellt. Diese Monatsaufgaben sind kleine Projekte, an denen die Lehrlinge im Laufe des Monats arbeiten. Zum Beispiel kann eine Aufgabe das Beobachten der Zuchtkäfige sein. Dafür beobachten und dokumentieren sie schriftlich, wie sich die Mäuse entwickeln, wie viele Würfe es gibt oder wie viele Jungtiere es pro Wurf gibt. Eine weitere Monatsaufgabe ist das Gesundheitsmonitoring. Dabei beobachten die Lehrlinge die Entwicklung möglicher Bissverletzungen, Tumore oder inwiefern es Unterschiede zwischen unterschiedlichen Mäuselinien oder den Geschlechtern sowie Altersgruppen gibt.

Best Practice

Fortschritte und Herausforderungen im Auge behalten

Da der Arbeitsalltag einer Tierklinik oft mit hohem Zeitdruck verbunden ist, ist nicht immer sofort Zeit vorhanden, um dem Lehrling einzelne Handgriffe zu zeigen oder Sachverhalte erneut zu erklären. Aus diesem Grund notiert sich Alexander Stetic, Geschäftsführer und Lehrlingsausbilder bei der Tierklinik Simmering sowie selbst der erste Tierpflegelehrling Österreichs, der in einer Tierklinik ausgebildet wurde, sofort offene Fragen. Dies tut er auch, wenn er sieht, dass beim Lehrling noch Unsicherheiten in bestimmten Bereichen bestehen.
Diese Notizen können dann in Ruhe entweder am Beginn oder Ende eines Arbeitstages gemeinsam durchgegangen und etwaige vertiefende Übungen durchgeführt werden. Das kann zum Beispiel das richtige Halten von Katzen, die Wahl einer Spritze oder das Ausrasieren vor einer Operation sein. Auch werden zum Beispiel das Pulsmessen und Hochrechnen geübt, bis es letztlich ohne Probleme sitzt. Alternativ kann Alexander Stetic, sobald dies notwendig ist, die Handgriffe nochmal in realen Praxissituationen vorzeigen und genau erklären.

Tierpflege

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Allgemeine Tierpflege | Spezielle Tierpflege

Best Practice Sammlung

Best Practice

Rotation in der Tierklinik

Eine abwechslungsreiche Lehrzeit ist laut dem Vorstand der Tierklinik Stadlau, Mag.med.vet., GPcert SAS Volker Harra, ausschlaggebend für ein positives Arbeitsklima und eine hohe Motivation während der Lehrzeit. Deswegen teilt er die Arbeit in der Klinik in verschiedene Bereiche ein, durch die der Lehrling dann im Zuge der Ausbildung rotiert. Das schafft nicht nur Struktur, sondern auch einen vielfältigen und abwechslungsreichen Arbeitsalltag für die Lehrlinge.

Die Assistenz in der tierärztlichen Ordination als erster Bereich umfasst beispielsweise das Überblicken des Kalenders sowie das entsprechende Vorbereiten der Termine. Die Lehrlinge lernen dabei zum Beispiel, dass sie den Impfpass von Patient*innen im Vorhinein verlangen, wie sie diesen lesen und eventuelle Impfstoffe vorbereiten. Auch die Vorbereitung auf die Blutabnahme, das Verarbeiten der Blutprobe oder das Anlegen des Laborauftrags wird in diesem Bereich geübt und gefestigt.

Der zweite Bereich umfasst alle Arbeiten am Empfang der Tierklinik. Das beinhaltet den korrekten Umgang mit Patientenbesitzer*innen am Telefon, die Koordination von Terminen, Terminvereinbarungen, das Bestellwesen der Hausapotheke, die Verwaltung des Medikamentenlagers sowie den Umgang mit dem elektronischen Apothekensystem. In diesem Bereich sind auch Soft Skills wie Kund*innenorientierung und Höflichkeit besonders gefragt.

Im dritten Bereich dreht sich alles um die Chirurgie. Hier lernen die Lehrlinge, wie sie ein Tier auf die Operation vorbereiten und auch wie die postoperative Nachbetreuung erfolgen muss.

Best Practice Sammlung

Best Practice

Verantwortung (und Reviere) übernehmen

„Im kalten Wasser lernst du schwimmen." Das ist die Devise, wenn es für die Lehrlinge im dritten Lehrjahr darum geht, Vertretungen ihrer Kolleg*innen und dadurch die Verantwortung für ein Revier zu übernehmen – selbstverständlich mit geeigneter Vorbereitung und Unterstützung, erklärt Dr. André Stadler, Direktor des Alpenzoos Innsbruck - Tirol. Sobald die Lehrlinge also fachlich dazu in der Lage sind, tragen sie im letzten Drittel ihrer Lehrzeit die Verantwortung für ein eigenes Revier wie zum Beispiel das der Huftiere und müssen diese versorgen. Obwohl sie dabei zwar unter der Aufsicht ihrer Ausbilder*innen stehen, stellt diese Übung vor allem für Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit einen wichtigen Schritt dar. Denn dadurch, dass sie in diesem Fall keine/n Arbeitskolleg*in an ihrer Seite haben, müssen sie vollständig mitdenken, die Türen kontrollieren, das Futter vorbereiten oder selbstständig auf ihre Sicherheit achten.

Best Practice

Kund*innenkontakt

Je nach Art des Betriebes hat der Lehrling bereits Kontakt mit Kund*innen. Das kann von der Vermittlung von Tieren in Tierschutzhäusern bis hin zum Kontakt mit Tieren und deren Besitzer*innen als Patient*innen in Tierkliniken der Fall sein. Telefonkontakt stellt dabei eine essenzielle Kontaktform zwischen dem Lehrbetrieb und den Kund*innen dar, der ebenso geübt werden muss. Aus diesem Grund werden Lehrlinge bei der Tierklinik Simmering rasch in das Online-Karteisystem eingeführt. Sie lernen dabei zu suchen, welche Kund*innen wann einen Termin haben, was die bisherige Kommunikation war, und sehen auch individuelle Notizen. Ziel ist es, dass der Lehrling jederzeit übernehmen kann und bei einkommenden Telefonanfragen genau weiß, wo er suchen muss, um eine geeignete Auskunft geben oder einen Termin vereinbaren zu können. Auch der Lehrling selbst trägt diese Kommunikation in die jeweilige Kartei ein, damit andere Kolleg*innen ebenfalls am neuesten Stand in Bezug auf einzelne Patient*innen sind.

ALLGEMEINER TEIL

Mit vielfältigen weiterführenden Inhalten u.a. zu den Themen Rekrutierung von Lehrlingen, Lehrabschlussprüfung, Teambuilding, Ansprechpartner*innen und vielem mehr



Qualität in der Lehre

Qualität in der Lehrlingsausbildung ist ein wesentlicher Faktor, um nachhaltig junge Leute für die duale Ausbildung zu begeistern und die Deckung des Fachkräftebedarfs sicherzustellen. Wir unterstützen Sie im allgemeinen Teil des Ausbildungsleitfadens mit Tipps für die Lehrlingssuche, die beste Auswahl von Lehrlingen für Ihren Betrieb und die Einführung neuer Lehrlinge.

➔ Wichtige Infos und Links:

Das Berufsausbildungsgesetz (BAG) für alle Lehrberufe:
https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10006276#

Ausbildungsmappe mit rechtlichen Informationen, Tipps und Formularen:
https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Ausbildungsmappe-fuer-Lehrbetriebe.html/#

Detaillierte Rekrutierungshilfe:
https://ibw.at/bibliothek/id/298/#

Liste aller Lehrbetriebe, sortiert nach Branche und Region:
https://lehrbetriebsuebersicht.wko.at/#



Digitaler Tipp

Auf der Seite www.qualitaet-lehre.at/# finden Sie zahlreiche Informationen, Vorlagen und Best-Practice-Beispiele für eine erfolgreiche Lehrlingsausbildung.

Allgemeiner Teil - Erstmalig ausbilden

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Erstmalig ausbilden | Lehrlinge suchen und auswählen | Ausbildung planen | Lehrlinge ausbilden | Ansprech-partner*innen

1.1. Voraussetzungen für die Ausbildung

Grundsätzlich hat jeder Betrieb die Möglichkeit, Lehrlinge auszubilden, egal ob es sich um ein Einzelunternehmen oder ein Großunternehmen mit hunderten Mitarbeiter*innen handelt. Folgende Voraussetzungen müssen aber erfüllt werden:

Voraussetzungen für die Ausbildung von Lehrlingen:	
Akkreditierung als Lehrbetrieb durch Feststellungsbescheid	Ausbilder*innenqualifikation durch Ausbilder*innenprüfung, Ausbilder*innenkurs oder Prüfungsersatz
Genauere Informationen:	
https://www.wko.at/service/bildung-lehre/ausbildungsmappe_fuer_lehrbetriebe.pdf/#	*Ihre Anlaufstelle: Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer Ihres Bundeslandes*

1.2. Akkreditierung als Lehrbetrieb

Vor dem erstmaligen Ausbilden von Lehrlingen (oder wenn Sie Ihren letzten Lehrling vor über zehn Jahren ausgebildet haben) müssen Sie einen Antrag auf Feststellung der Eignung zur Lehrlingsausbildung stellen. Das Formular finden Sie auf der Website Ihrer Lehrlingsstelle, die auch Ihr Ansprechpartner bei allen Fragen dazu ist. Der Antrag ist gebührenfrei. Anschließend prüft die Lehrlingsstelle gemeinsam mit der Arbeiterkammer, ob Ihr Betrieb die Voraussetzungen für die Lehrlingsausbildung erfüllt.

Sobald Sie den Feststellungsbescheid erhalten, dürfen Sie Lehrlinge im angefragten und in verwandten Lehrberufen ausbilden.

1.3. Ausbilder*innenqualifikation

Die für die Lehrlingsausbildung zuständige Person in Ihrem Unternehmen muss über eine Ausbilder*innenqualifikation verfügen. Neben fachlichem Know-how sind hier auch berufspädagogische und rechtliche Kenntnisse gefragt. Beispiele hierfür sind:

- Ausbildungsziele anhand des Berufsbildes festlegen
- Kenntnis des Berufsausbildungsgesetzes
- Ausbildung vorbereiten und kontrollieren

Zur **Ausbildungsqualifikation** führen folgende Wege:

Ablegen der Ausbilder*innenprüfung

Absolvierung eines Ausbilder*innenkurses

Ersatz/Gleichhaltung der Ausbilder*innenprüfung*

*Ab Seite 7 der Ausbildungsmappe für Lehrbetriebe finden Sie die gleichgehaltenen Ausbildungen:
https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Ausbildungsmappe-fuer-Lehrbetriebe.html#

Best Practice

Erstmalig ausbilden

Jorge Montiel vom Kärntner Tierschutzverein Villach kann eine jahrzehntelange fachliche Erfahrung aufweisen. Seit Kurzem darf er auch als Lehrlingsausbilder fungieren, da er den Ausbilder*innenkurs absolviert hat. Über die Eindrücke und Herausforderungen als frischgebackener Lehrlingsausbilder resümiert er:

„Das Interesse am Lehrberuf war bei unseren Besucher*innen immer sehr groß, weswegen wir uns dazu entschieden haben, ein Ausbildungsbetrieb zu werden. Rückblickend kann ich sagen, dass dieser gesamte Prozess sehr positiv verlaufen ist. Müsste ich eine Herausforderung konkret benennen, fallen mir lediglich die langen Tage ein, an denen zusätzlich zum Betriebsalltag der Ausbilder*innenkurs stattfand."

Jorge Montiel, Lehrlingsausbilder beim Kärntner Tierschutzverein Villach

2.1. Wie finden Sie Lehrlinge?

Zusammenarbeit mit Schulen

- Betriebs- und Berufserkundungen für Schulklassen oder einzelne Schüler*innen, um mit Mitarbeiter*innen und deren Tätigkeiten in Kontakt zu treten – durch Beobachten und Ausprobieren
- Vorträge in Schulen z.B. an Elternabenden, um Ihren Lehrbetrieb und Karrieremöglichkeiten vorzustellen – Eltern und Lehrer*innen haben Einfluss auf die Berufswahl der Jugendlichen
- Berufspraktische Tage („Schnupperlehre") ermöglichen es Jugendlichen, in die Arbeitswelt hineinzuschnuppern und einzelne Berufe kennenzulernen. Ihrem Betrieb bietet sich dadurch die Chance, geeignete Lehrlinge zu finden. Hier finden Sie eine Übersicht über verschiedene Möglichkeiten, Schnuppertage zu organisieren:

  https://www.jugendservice.at/arbeit/lehre/schnupperlehre#

Berufsinformationszentren

- Berufsinformationszentren der Wirtschaftskammern, das WIFI sowie die BIZ des Arbeitsmarktservice informieren und beraten Jugendliche und Erwachsene zum Thema Ausbildung und Beruf.
- Legen Sie ansprechendes Informationsmaterial über Ihren Betrieb auf!

Überbetriebliche Ausbildungsstätten (ÜBA)

- Stellen Sie Ihren Betrieb in der ÜBA vor!
- Für Lehrlinge, die Sie von einer ÜBA übernehmen, erhalten Sie eine Förderung!

Weitere Informationen finden Sie unter:
https://www.qualitaet-lehre.at/duale-berufsbildung/vielfalt-lehre/ueberbetriebliche-lehrausbildung#

Stelleninserate

- Lehrstellenbörse des AMS/WKO
- eJob-Room des AMS
- Aushänge im Betrieb
- Jobportale wie karriere.at
- Inserate, generelle Präsenz und Aktualisierungen auf Ihrer Unternehmenswebsite und in Sozialen Medien (wie Facebook)

Tag der offenen Tür / Lehrlingsinfotag

- Öffnung des Betriebes für eine breite Öffentlichkeit
- Bewerbung auf Social Media, auf Jobportalen, in der lokalen Presse, in Schulen

Berufsinformationsmessen

- Finden in ganz Österreich regelmäßig statt.
- Sie erreichen eine Vielzahl von Jugendlichen, die sich mit dem Thema Ausbildung und Beruf beschäftigen.
- Knüpfen Sie Kontakte zu Lehrer*innen, um mit ihnen im Bereich der Berufsorientierung zu kooperieren!
- Präsentieren Sie Ihren Betrieb anschaulich – lassen Sie Lehrlinge von der Tätigkeit in Ihrem Betrieb berichten und etwas zeigen!

Allgemeiner Teil - Lehrlinge suchen und auswählen

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Erstmalig ausbilden | Lehrlinge suchen und auswählen | Ausbildung planen | Lehrlinge ausbilden | Ansprech-partner*innen

Mundpropaganda

- Die meisten Stellen werden über den sogenannten verdeckten Arbeitsmarkt vergeben.
- Lehrlinge und andere Mitarbeiter*innen tauschen sich über ihren Bekanntenkreis aus und können dadurch neue Lehrlinge anwerben.

„Stecken Sie die Hälfte Ihres Recruiting-Budgets in Ihre aktuellen Lehrlinge. Sie sind in Ihrer Zielgruppe unterwegs!“

Robert Frasch, Gründer lehrlingspower.at

Ausgewählte Programme zur Berufsqualifizierung

- Programm „Frauen in Handwerk und Technik“ (FiT): das AMS fördert die Qualifizierung von Frauen in handwerklichen und technischen Berufen
- Jugend am Werk: vermittelt Jugendliche an Lehrbetriebe - abgestimmt auf die Bedürfnisse der Betriebe und Eignung der Jugendlichen

2.2. Wie können Sie die Auswahl der Lehrlinge gestalten?

Die richtige Planung des Bewerbungsprozesses ist sehr wichtig. Versuchen Sie deshalb Klarheit über folgende Fragen zu bekommen und diese auch mit allen im Bewerbungsprozess Beteiligten abzustimmen:

- ✓ Welche Eigenschaften und Kompetenzen sollten Ihre Lehrlinge mitbringen?
- ✓ Welche Beurteilungskriterien sind Ihnen wichtig?
- ✓ Welche Schritte planen Sie für Ihren Bewerbungsprozess in welcher Reihenfolge?

Mögliche Schritte für den Bewerbungsprozess

1. Anforderungsprofil und Mindestanforderungen festlegen:
   - Fachliche Kompetenzen
   - Persönliche Kompetenzen
   - Soziale Kompetenzen
2. Ein oder mehrere Auswahlverfahren festlegen:
   - Schriftliche Bewerbung
   - Bewerbungsgespräch
   - Schnuppertage
   - Auswahltest
   - Assessment-Center
3. Baldige und wertschätzende Ab- bzw. Zusage: schriftlich, telefonisch oder persönlich

   Bei Absage: Bewerber*innen in Evidenz halten*

Tipps:
Verwenden Sie das Bewerbungsformular und den Bewertungsbogen aus der Ausbildungsmappe!

*Achtung Datenschutz! Bewerbungsunterlagen gehören zu den personenbezogenen Daten. Deshalb müssen sie eingeschlossen und vor dem Entsorgen unkenntlich gemacht werden. Auch bei Online-Bewerbungen und deren Speicherung muss auf Zugriffsrechte geachtet werden. Möchten Sie die Unterlagen nach abgeschlossenem Bewerbungsprozess in Evidenz halten, müssen Sie die Bewerber*innen ausdrücklich um Erlaubnis fragen.

Weitere Informationen finden Sie auf folgenden Seiten: *https://www.datenschutz.org/bewerbung/#*
https://www.wko.at/service/unternehmensfuehrung-finanzierung-foerderungen/eu-dsgvo-mitarbeiterdaten-faq.html#

Allgemeiner Teil - Lehrlinge suchen und auswählen

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Erstmalig ausbilden | Lehrlinge suchen und auswählen | Ausbildung planen | Lehrlinge ausbilden | Ansprech-partner*innen

2.3. Best Practices und Tipps

Best Practice

Lehrlinge auswählen – Ein Schnuppertag für einen ersten Eindruck

Birgit Kaplan ist Lehrlingsausbilderin und Betriebsleiterin der Greifvogelwarte Riegersburg. Um sich ein erstes Bild von den Bewerber*innen zu machen, sondiert sie zunächst die eingesandten Bewerbungsunterlagen. Auf Basis dieser Vorselektion lädt sie die geeigneten Kandidat*innen zu einem persönlichen Gespräch und zu einem Schnuppertag ein. Dadurch will sie vor allem ein Gespür bekommen, inwiefern die Bewerber*innen ein Gefühl für die Tiere besitzen. Auch deren Motivation und Wissbegierde sowie deren kommunikative Stärken kann sie dadurch gut erkennen.

„In der Regel reicht es für mich, wenn die Bewerber*innen einen Tag lang zu uns schnuppern kommen. So bekommen sie einen kleinen Einblick in unseren Alltag und wir bekommen dadurch recht schnell einen Eindruck vom Schnupperlehrling."

Birgit Kaplan, Betriebsleiterin und Lehrlingsausbilderin der Greifvogelwarte Riegersburg (Falknereibetriebe Weinhappel)

Best Practice

Lehrlinge als effektivstes Marketing für die Lehrlingssuche

„Unser Lehrling ist das beste Marketing für zukünftige Lehrlinge."

Jorge Montiel, Lehrlingsausbilder beim Kärntner Tierschutzverein Villach

Warum? Durch den Kontakt mit Besucher*innen sowohl in Person als auch am Telefon sowie durch die Vermittlung von Tieren erhalten Interessierte einen Eindruck vom Lehrberuf und bekommen gleichzeitig einen positiven Eindruck vom Lehrling und dem restlichen Tierschutzverein. Was bleibt, sind positive Erfahrungen und Assoziationen.

Best Practice

Lehrlinge auswählen – Der Bewerbungsprozess

An Bewerberinnen und Bewerbern für die wenigen Lehrstellen der Tierpflegerinnen und Tierpfleger im Tiergarten Schönbrunn mangelt es bekanntlich nicht. Doch wie wählt man aus der Menge der Bewerberinnen und Bewerber die passenden Kandidatinnen oder Kandidaten aus? Ramon Messinger schildert dazu die folgende Problematik:

„Wir haben gesehen, dass es einen enormen Aufwand darstellt, viele der Bewerberinnen und Bewerber zum Schnuppern einzuladen. Gleichzeitig sind die Probetage ein wichtiger Bestandteil unseres Auswahlprozesses."

Ramon Messinger, Lehrlingsausbilder und Berufsschullehrer im Tiergarten Schönbrunn

Er erklärt deswegen, dass das neue, abgeänderte Auswahlverfahren des Tiergartens als erstes das Aussortieren der Bewerbungen anhand der Anschreiben und Zeugnisse der Lehrlinge und als zweites das Führen von Gesprächen in Kleingruppen beinhaltet. In den Kleingruppen, die immer von zwei Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern des Tiergartens betreut werden, werden anhand eines Leitfadens Fragen zum Hintergrund und Vorwissen der Bewerberinnen und Bewerber gestellt. Auf Basis dessen werden die 15 bis 20 überzeugendsten Interessentinnen und Interessenten zum Schnuppern eingeladen. An zwei Vormittagen können sie so einen Einblick in die Tätigkeiten von Tierpflegerinnen und Tierpflegern erhalten. Andererseits sehen auch die Ausbilderinnen und Ausbilder, wie der potenzielle Lehrling arbeitet und wie dessen Arbeitseinstellung ist.

Bei der Zuteilung zu den Revieren wird besonders darauf geachtet, dass jene Reviere ausgewählt werden, die verschiedene Fähigkeiten abtesten. Beispielsweise werden am Tirolerhof, wo Haustierrassen gehalten werden, eher grobmotorische und körperlich herausforderndere Tätigkeiten geschult, während am Vogelrevier eher die Feinmotorik im Vordergrund steht. Wie genau die Schnuppertage gestaltet werden, liegt in erster Linie an den Tieren, denn sie geben das genaue Programm vor. Allerdings gibt es stets einige Fixpunkte im Programm. Dazu gehört die Artenkunde, Wissenswertes und Geschichte über den Zoo und Einblicke in diverse Reinigungsarbeiten, denn diese sind ein zentraler Aspekt des Arbeitsalltags von Tierpflegerinnen und Tierpflegern. Das Schnuppern wird in einem Beurteilungsprotokoll festgehalten.

Allgemeiner Teil - Lehrlinge suchen und auswählen

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Erstmalig ausbilden | Lehrlinge suchen und auswählen | Ausbildung planen | Lehrlinge ausbilden | Ansprech-partner*innen

Best Practice

Lehrlinge suchen und auswählen – Suche im kleinen Bereich und durch das AMS

„Neben Inseraten und Social Media ist vor allem die Mundpropaganda sehr effizient bei der Suche nach neuen Lehrlingen. Es ist eine Suche im kleineren Bereich, die sich für unsere Klinik als besonders wirkungsvoll herausgestellt hat."

Mag.med.vet., GPcert SAS Volker Harra, Vorstand der Tierklinik Stadlau

Zudem übernimmt die Tierklinik regelmäßig Lehrlinge vom AMS. Durch einen Probetag, bei dem vor allem der erste Eindruck, das Auftreten der potenziellen Lehrlinge und das Interesse am Lehrberuf entscheidend sind, kann sich die Tierklinik einen Eindruck verschaffen, ob sie den Lehrling übernehmen wollen. Auch die Harmonie mit dem bereits bestehenden Team soll stimmen. Zusätzlich zum Probetag wird außerdem ein Gespräch mit den Interessent*innen geführt. Dafür gibt es einerseits einen eigens erstellten Gesprächsleitfaden, der schriftlich festgehalten ist. Andererseits soll dabei auch die Persönlichkeit der Bewerber*innen im Vordergrund stehen.

„Ob ein Lehrling ein Mann oder eine Frau ist, besitzt überhaupt keine Wertigkeit. Wichtig ist, dass sie anpacken können und den körperlich anstrengenden Tätigkeiten standhalten können. Ob das ein angehender Tierpfleger oder eine angehende Tierpflegerin ist, ist vollkommen irrelevant."

Ramon Messinger, Lehrlingsausbilder und Berufsschullehrer im Tiergarten Schönbrunn

Best Practice

Lehrlinge auswählen - Praktika

Beim Alpenzoo Innsbruck-Tirol muss man ein mehrtägiges Praktikum bei einem Zoo absolviert haben, um als Lehrling in die engere Wahl zu kommen. Optimalerweise wurde das Praktikum im Alpenzoo selbst absolviert – ein Schnuppern in einem anderen Zoo ist allerdings auch in Ordnung. Ziel und Zweck dieser Regelung ist, dass sich der Lehrling bereits vor der Bewerbung ein realistisches Bild des Lehrberufs und des Alltags von Tierpfleger*innen gebildet hat und sich nicht nur der vielen attraktiven Aspekte des Lehrberufs bewusst ist, sondern auch die herausfordernden Teile wie etwa das Arbeiten im Freien und bei Minusgraden kennt. Bei einem anschließenden Bewerbungsgespräch stehen in erster Linie die Motivation und Beweggründe der Bewerber*innen im Vordergrund.

Best Practice

Lehrlinge auswählen - Was braucht es für die Lehre als Tierpfleger*in?

Welche Voraussetzungen benötigt man als Lehrling für Tierpflege? Diese Frage hängt eng damit zusammen, für welche potenziellen Lehrlinge sich der Lehrbetrieb bei Bewerbungsgesprächen oder Schnuppertagen entscheidet. Als Eigenschaften, die Bewerber*innen mitbringen sollten, nennt Jorge Montiel, Lehrlingsausbilder beim Kärntner Tierschutzverein Villach, ein grundlegendes Interesse und die Bereitschaft, sich vorab über den Lehrberuf und dessen Inhalte im Zuge der Lehrjahre zu informieren. Des Weiteren sind weder Angst vor noch Allergien auf Tiere besonders günstig. Grundlegende kommunikative Kompetenzen wie auch Computer-Skills nennt er ebenfalls als vorteilhaft. Auch die Eltern haben, so Montiel, großen Einfluss auf die Entscheidungen und die Motivation ihrer Kinder, weswegen auch sie ein wichtiger Faktor für eine mögliche Absolvierung einer Lehre sein können.

Allgemeiner Teil - Lehrlinge suchen und auswählen

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Erstmalig ausbilden | Lehrlinge suchen und auswählen | Ausbildung planen | Lehrlinge ausbilden | Ansprech-partner*innen

Best Practice

Integrative Berufsausbildung - Teilqualifikation

Bewerbungen erhält Ursula Köstl in erster Linie über telefonische Anfragen und schriftliche Bewerbungen. Als Betrieb, der pädagogisch-therapeutische Interventionen durchführt, bieten sie und ihr Team eine integrative Berufsausbildung mit Teilqualifikation für Jugendliche und junge Erwachsene mit besonderen Bedürfnissen und Herausforderungen an. Dafür arbeitet der Therapiehof in einem engen Netzwerk mit der Kinder- und Jugendhilfe, Betreuungseinrichtungen und Ausbildungsassistenzen zusammen.

„Dieses Netzwerk ermöglicht uns, jungen Menschen, die sonst nur schwer eine Lehrstelle finden würden, eine fundierte Ausbildung zukommen zu lassen. Das macht es besonders schön zu sehen, wenn zum Beispiel ein Lehrling mit Sozialphobie beginnt, proaktiv auf Kund*innen zuzugehen und über die Tiere zu erzählen."

Ursula Köstl, Geschäftsführerin und Lehrlingsausbilderin am Landeskompetenzzentrum für Mensch Tier Beziehung

Best Practice

Lehrlinge auswählen - Aufnahmetests

Damit aus dem Pool an Bewerber*innen die bzw. der richtige Kandidat*in ausgewählt wird, führt Alexander Stetic, Geschäftsführer und Lehrlingsausbilder bei der Tierklinik Simmering, neben persönlichen Vorstellungsgesprächen auch kurze Aufnahmetests durch. Diese sollen prüfen, ob die Bewerber*innen die passenden grundlegenden Fähigkeiten und eine entsprechende Allgemeinbildung mitbringen. Mathematikfragen werden gestellt, da der spätere Umgang mit Medikamentendosierungen essenziell für die Tierklinik ist. Inhaltliche Basics wie zum Beispiel die Frage nach einfachen Tiergruppen und Beispielen dafür sollen auch das Interesse der Bewerber*innen genauer unter die Lupe nehmen. Durch das persönliche Gespräch kann die Harmonie mit dem bereits bestehenden Team beobachtet werden.

Best Practice

Was braucht man als Tierpfleger*in?

„Ich freue mich, wenn ich merke, dass die Lehrlinge anfangen selber zu sehen, dass etwas nicht stimmt oder geändert werden muss. Ziel ist es, dass sie zur Gänze in die Rolle des Tierpflegers schlüpfen."

Helga Happ, Direktorin im Reptilienzoo Happ

Damit das Eintauchen in diese Rolle gelingt, bedarf es laut Helga Happ mehrerer Eigenschaften und Voraussetzungen, die der Beruf mit sich bringt: Neben einem gewissen Einfühlungsvermögen für die Bedürfnisse der Tiere und einem fundierten Wissen über die Tierwelt sowie auch über Pflanzen ist die kommunikative Kompetenz aufgrund des Kund*innenkontakts ebenso entscheidend. Auch ein kreatives Auge für die Gestaltung der Terrarien im Zoo und psychische Belastbarkeit, wenn die Tiere ableben, sind zwei der Eigenschaften, die es als Tierpfleger*in braucht. Die Direktorin des Reptilienzoos Happ betont im Zuge dessen die Wichtigkeit der Aufklärung von Interessent*innen im Zuge von Schnuppertagen oder sonstigen Informationsveranstaltungen, um zu vermeiden, dass falsche Vorstellungen über den Lehrberuf einer erfolgreichen Lehrzeit im Weg stehen.

Best Practice

Lehrlinge auswählen - Schnuppertage

Im Wildpark Feldkirch bilden drei Schnuppertage die Grundlage für das Aufnahmeverfahren von Lehrlingen. Während des Bewerbungsgesprächs sowie im Laufe der drei Tage im Betrieb notiert sich der Ausbildungsleiter seine Eindrücke. Danach setzt er sich mit den Tierpfleger*innen zusammen und holt deren Eindrücke über die Tauglichkeit des Lehrlings ein. Das Gesamtbild aus fachlicher Eignung und persönlichem Verhalten ist ausschlaggebend für die Aufnahme in den Betrieb. Positiv ins Gewicht fallen außerdem das Aufwachsen in einem landwirtschaftlichen Betrieb sowie Pflanzenkenntnisse.

Allgemeiner Teil - Lehrlinge suchen und auswählen

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Erstmalig ausbilden | Lehrlinge suchen und auswählen | Ausbildung planen | Lehrlinge ausbilden | Ansprech-partner*innen

Best Practice

Lehrlinge suchen und auswählen - Der Bewerbungsprozess

Für die Lehrlingssuche erstellt das IST Austria Sammelinserate für die von ihnen ausgebildeten Lehrberufe. Diese werden auf mehreren Plattformen im Internet, wie zum Beispiel auf der Homepage des Instituts sowie auf Facebook oder Karriere.at, veröffentlicht. Bei den Bewerbungsunterlagen wird vor allem auf die Vollständigkeit der Unterlagen Wert gelegt. Auch achten die Ausbilder*innen darauf, ob beziehungsweise wie viel Mühe sich die Bewerber*innen für die Bewerbung gegeben haben. Überzeugen sie, werden sie zu einer ersten Kennenlernrunde geladen. In einer zweiten Runde sind auch die Eltern eingeladen. Im Zuge dieser zweiten Runde wird bereits eine Führung durch das Institut gegeben. Das hat zum Ziel, den Lehrlingen ein adäquates Bild ihrer möglichen zukünftigen Aufgaben zu vermitteln.

3.1. Lehrvertragsabschluss

Sobald Sie sich mit Ihren Wunschkandidat*innen auf den Beginn einer Lehrlingsausbildung geeinigt haben, ist es wichtig, einen Lehrvertrag abzuschließen. Die wichtigsten Informationen dazu erhalten Sie in diesem Kapitel.

WICHTIG: Ihre Lehrlinge müssen wie alle Mitarbeiter*innen vor Beginn ihrer Tätigkeit bei der Österreichischen Gesundheitskasse angemeldet werden!

Lehrvertragsabschluss

Schließen Sie den schriftlichen Lehrvertrag ab. Das Anmeldeformular für den Lehrvertrag erhalten Sie bei der Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer Ihres Bundeslandes:
https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Lehrvertrag1.html/#

Der Lehrvertrag im Arbeitsrecht:
https://www.wko.at/service/bildung-lehre/lehrvertrag-rechtsinfos.html/#

Beachten Sie folgende Regelungen bei unter 18-Jährigen:

- ✓ Der Lehrvertrag muss auch von den Eltern bzw. der/dem gesetzlichen Vertreter*in unterzeichnet werden!
- ✓ Überstunden für Jugendliche über 16 Jahren sind nur für Vor- und Abschlussarbeiten bis max. eine Halbe Stunde pro Tag zulässig – der Ausgleich muss in der gleichen oder folgenden Woche erfolgen
- ✓ Zwischen den täglichen Arbeitszeiten muss die Ruhezeit 12 Stunden und bei Jugendlichen unter 15 Jahren 14 Stunden betragen
- ✓ Nach spätestens 6 Stunden haben Jugendliche Anspruch auf eine halbe Stunde Ruhepause
- ✓ Nachtruhe von 20 Uhr bis 6 Uhr und Beschäftigungsverbot an Sonn- und Feiertagen (Ausnahmen gelten für Jugendliche über 16 Jahren in entsprechenden Berufsfeldern)
- ✓ **Hier finden Sie die Rechtsvorschrift für das Kinder- und Jugendlichenbeschäftigungsgesetz:** https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008632#

Beachten Sie folgende Fristen:

1. Vor Beginn des Lehrverhältnisses: Meldung an die Österreichische Gesundheitskasse
2. Binnen 14 Tagen: Anmeldung des Lehrlings bei der zuständigen Berufsschule
3. Binnen 3 Wochen: Lehrvertragsanmeldung bei der Lehrlingsstelle möglichst schnell durchführen und den Lehrling darüber informieren!

Allgemeiner Teil - Ausbildung planen

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Erstmalig ausbilden | Lehrlinge suchen und auswählen | Ausbildung planen | Lehrlinge ausbilden | Ansprech-partner*innen

Probezeit

Das Berufsausbildungsgesetz (BAG) legt eine Probezeit von bis zu 3 Monaten fest, in der das Lehrverhältnis von beiden Seiten ohne Angabe von Gründen und ohne Einhaltung einer Frist schriftlich aufgelöst werden kann. Besucht der Lehrling während dieser ersten drei Monate die Berufsschule, gelten die ersten 6 Wochen im Betrieb als Probezeit.

Lehrlingsentschädigung

- ✓ Die Höhe der Lehrlingsentschädigung ist im Kollektivvertrag geregelt
- ✓ Ihrem Lehrling sind auch Urlaubs- und Weihnachtsgeld zu bezahlen
- ✓ Auszahlung wöchentlich oder monatlich
- ✓ Aushändigen eines Lohnzettels
- ✓ Fortzahlung der Lehrlingsentschädigung während des Berufsschulbesuchs und für die Dauer der Lehrabschlussprüfung
- ✓ Alle Kollektivverträge finden Sie unter:

https://www.kollektivvertrag.at/cms/KV/KV_0#

Ausbildungsverbund

- ✓ Ein Ausbildungsverbund ist ein Zusammenschluss mit einem weiteren Betrieb oder einer dafür geeigneten Einrichtung (wie z.B. dem WiFi oder BFI) und dann nötig und sinnvoll, wenn Sie die im Berufsbild festgelegten, zu vermittelnden Fertigkeiten und Fähigkeiten nicht zur Gänze vermitteln können.
- ✓ Beachten Sie jedoch, dass die Lehrinhalte überwiegend bei Ihnen (also dem ausbildenden Betrieb) vermittelt werden müssen und alle Rechte und Pflichten bei Ihnen verbleiben.
- ✓ Grundsätzlich ist zwischen verpflichtenden und freiwilligen Ausbildungsverbünden zu unterscheiden. Verpflichtende Verbünde müssen im Lehrvertrag festgehalten werden.
- ✓ Informieren Sie sich bei der Wirtschaftskammer Ihres Bundeslandes über Förderungen für den Ausbildungsverbund!
- ✓ Weitere Informationen finden Sie auf folgender Seite:

https://www.wko.at/site/Ausbildungsverbund/Fragen.html

3.2. Rechte und Pflichten

Grundlegende Informationen

Aus dem Lehrvertrag ergeben sich Rechte und Pflichten. Grundlage dafür ist das Berufsausbildungsgesetz (BAG).

Dieses finden Sie im Rechtsinformationssystem des Bundes (RIS):
https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10006276#

Für Lehrlinge unter 18 sind in diesem Zusammenhang auch die Bestimmungen des Kinder- und Jugendlichen-Beschäftigungsgesetzes sowie der ensprechenden Verordnung zu beachten:

https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008632#
https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009096#

Hilfreiche Links

Rechte und Pflichten von Lehrlingen und Lehrbetrieben werden auf folgenden Seiten zusammengefasst:

- ✓ https://www.arbeitsinspektion.gv.at/inspektorat/Personengruppen/Kinder_und_Jugendliche/#
- ✓ https://www.arbeiterkammer.at/beratung/arbeitundrecht/Lehre/Rechte_und_Pflichten.html#

Auf der nächsten Seite finden Sie eine Zusammenfassung der wichtigsten Rechte und Pflichten.

Allgemeiner Teil - Ausbildung planen

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Erstmalig ausbilden | Lehrlinge suchen und auswählen | Ausbildung planen | Lehrlinge ausbilden | Ansprech-partner*innen

Pflichten des Lehrbetriebs

- ✓ Fertigkeiten und Kenntnisse des Lehrberufes vermitteln
- ✓ Keine Arbeiten verlangen, die dem Wesen der Ausbildung widersprechen oder die Kräfte des Lehrlings übersteigen
- ✓ Lehrlingsentschädigung regelmäßig auszahlen - auch während des Berufsschulbesuches
- ✓ Gesetzlichen Urlaub gewähren
- ✓ Für sichere und angemessene Arbeitsbedingungen sorgen
- ✓ Kosten für Prüfungstaxe sowie Materialkosten für den erstmaligen Prüfungsantritt zur Lehrabschlussprüfung ersetzen und für die Prüfung freigeben
- ✓ Internatskosten während des Berufsschulbesuches tragen

Mögliche Förderungen der Kosten – mehr dazu siehe Punkt Förderungen

- ✓ Lehrlinge zum Berufsschulbesuch anhalten und ihnen für die Berufsschulzeit freigeben

Bei unter 18-jährigen Lehrlingen

- ✓ Eltern und Erziehungsberechtigte bei besonderen Vorkommnissen verständigen
- ✓ Verzeichnis über beschäftigte Jugendliche führen
- ✓ Aushangspflicht beachten
- ✓ Evaluierung und Unterweisung gemäß ASchG und anderer Gesetze durchführen
- ✓ Beschäftigungsverbote und -beschränkungen beachten (KJBG-VO)
- ✓ Aufsichtspflicht einhalten
- ✓ Keine Akkordarbeit
- ✓ Nicht mehr als 8 Stunden am Tag arbeiten lassen (es gibt Ausnahmen)

Pflichten der Lehrlinge

- ✓ Erforderliche Kenntnisse für den Lehrberuf erlernen wollen
- ✓ Dienstanweisungen befolgen
- ✓ Bei Dienstverhinderung sofort den Ausbildungsbetrieb verständigen
- ✓ Betriebliche Verhaltensregeln einhalten
- ✓ Sorgsam mit Werkzeugen und Materialien umgehen
- ✓ Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse wahren
- ✓ Regelmäßig die Berufsschule besuchen, Zeugnisse nach Erhalt dem Betrieb vorweisen
- ✓ Unterlagen der Berufsschule (Schularbeiten etc.) auf Verlangen des Lehrbetriebs vorlegen

3.3. Planung der Ausbildung

Der Beginn einer Lehre stellt im Leben der Jugendlichen eine große Veränderung dar. Ein erfolgreicher und reibungsloser Einführungsprozess ist sowohl für die Lehrlinge, als auch für Ihren Betrieb essenziell, um das Beste aus dem Lehrverhältnis heraus zu holen.

Planung der Ausbildung

Bevor Sie mit der Ausbildung eines Lehrlings beginnen, überlegen Sie, wie die Ausbildung ablaufen soll. Erstellen Sie einen Ausbildungsplan basierend auf dem Berufsbild, definieren Sie Ansprechpersonen und Verantwortlichkeiten und überlegen Sie, wie Sie den Lernerfolg sicherstellen und dokumentieren. Eine hohe Qualität der Ausbildung ist das Ziel.

- ✓ Was soll wann vermittelt werden?
- ✓ Wo (in welcher Abteilung oder in welchem Team) arbeitet der Lehrling wann und wie lange?
- ✓ Wer bildet den Lehrling wann aus? Wer sind die anderen Ansprechpersonen? (Lehrlingsbeauftragte*r, Betriebsrat/Betriebsrätin, Sicherheitsbeauftragte*r etc.)
- ✓ Wie vermitteln Sie Tätigkeiten? Welche Ausbildungsmethoden verwenden Sie? (Erklären, Vorzeigen, selbstständige Projektarbeiten, E-Learning)
- ✓ Planen Sie die Dokumentation der Ausbildung (Abhaken von zu erlernenden Kompetenzen)!
- ✓ Wie beobachten, bewerten und besprechen Sie Lernfortschritte?

Einführung in den Betrieb

Erstellen Sie eine Checkliste und einen Ablaufplan für den ersten Arbeitstag, um sicherzustellen, dass Ihre Neuankömmlinge alle wichtigen Informationen erhalten.

Digitaler Tipp

Für die Initiative "Qualität in der Lehre" hat das ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft - eine Checkliste für den ersten Lehrtag erstellt, die Sie hier finden können:

https://www.qualitaet-lehre.at/fileadmin/Storage/Dokumente/Infoblaetter/Vorlage_Checkliste_Erster_Lehrtag.pdf#

3.4. Best Practices und Tipps

Best Practice

Planen der Ausbildung

Im Tiergarten Schönbrunn gibt es 13 Tierreviere. Die Ausbildung ist so geplant, dass jeder Lehrling innerhalb der ersten 2,5 Lehrjahre alle 13 Reviere für jeweils 8 Wochen durchläuft. Im Laufe dieser Zeit wird den Lehrlingen meist bewusst, welche Reviere sie bevorzugen und in welchen sie, wenn es die Möglichkeit gibt, später arbeiten wollen. Deswegen werden sie nach den ersten 2,5 Lehrjahren in bestimmten Revieren vertieft eingesetzt.
Es gibt allerdings einige Reviere, in denen die Lehrlinge im ersten Lehrjahr nicht eingesetzt werden, da dort im Vergleich zu anderen viel Erfahrung im Umgang mit den Tieren gefragt ist.

Best Practice

Einführung in den Lehrbetrieb und in Arbeitsbereiche

Die erste Woche im Reptilienzoo Happ steht ganz unter dem Motto Kennenlernen. Da die Lehrlinge, die im Reptilienzoo beginnen, zumeist bereits Erfahrungen in der Tierpflege oder landwirtschaftliche Vorkenntnisse mitbringen, sollen sie in der ersten Woche vor allem den Betrieb, dessen einzigartige Projektfelder und die anderen Mitarbeiter*innen kennenlernen.
Die restliche Lehrzeit ist so aufgeteilt, dass sich die Lehrlinge jedes Jahr in neue Projektfelder einarbeiten können. Im ersten Lehrjahr geht es um Freilandarbeiten: Hier lernen sie die Arbeit mit Riesenschildkröten, Kaninchen und Co. näher kennen und werden in Sachen Sauberkeit geschult. Im Zuge dessen lernen sie auch, welche Abfälle wie entsorgt werden. Im zweiten Lehrjahr steht die Ausbildung im Tropenhaus im Mittelpunkt. In diesem Projektfeld soll der Umgang mit verschiedenen, dort befindlichen Spinnen und Echsen geübt werden. Im dritten und letzten Lehrjahr dreht sich alles um die Schlangen des Reptilienzoos.
Sind die Lehrlinge in unterschiedlichen Lehrjahren, wird auch ihr unterschiedlicher Wissensstand genützt, indem die Lehrlinge im ersten Lehrjahr von jenen in den fortgeschritteneren Lehrjahren lernen. Die Fragen, die sie sich gegenseitig stellen, sind auch für Letztere sinnvoll, da sie dadurch Ausbildungsinhalte wiederholen und festigen können.

Best Practice

Ausbildung planen

„Jeder Lehrling bringt andere Voraussetzungen, Stärken und Schwächen mit. Einen müssen wir mehr in die eine Richtung schulen, die andere wiederum in eine andere. Die Ausbildungsplanung geschieht deswegen individuell auf Basis der jeweiligen Eigenschaften und Fähigkeiten unserer Lehrlinge."

Birgit Kaplan, Betriebsleiterin und Lehrlingsausbilderin der Greifvogelwarte Riegersburg (Falknereibetriebe Weinhappel)

Aus diesem Grund wird der betriebsinterne Ausbildungsplan individuell an den Fortschritt des jeweiligen Lehrlings angepasst. Prinzipiell gilt aber: Neue Aufgaben und Übungen werden erst vergeben, wenn der Lehrling die aktuell zu lernende Aufgabe beherrscht. Beispielsweise sollen zuerst die Reinigung und richtige Pflege der Vögel gelernt werden, bevor man die Vögel trainieren darf. Auch beim Training selbst wird zuerst mit Vögeln gearbeitet, die leichter im Umgang sind wie beispielsweise Bussarde. Erst danach dürfen die Lehrlinge Turmfalken betreuen.
Wo möglich, gilt über die gesamte Lehrzeit die folgende Grobstruktur: Im ersten Lehrjahr schauen die Lehrlinge zu (beobachten, unterstützen, probieren aus), im zweiten Lehrjahr schaut die/der Lehrlingsausbilder*in zu (d.h. der Lehrling übernimmt unter Anleitung), im dritten Lehrjahr übernimmt der Lehrling dann die Aufgaben (d.h. optimalerweise zwar unter Aufsicht, aber ohne Anleitung).

Best Practice

Austausch und Kooperation

Der Wildpark Feldkirch kooperiert mit einer Tierarztpraxis und strebt weiteren Austausch in ganz Österreich an, um den Lehrlingen Ausbildungsinhalte aus anderen Bereichen der Tierpflege besser vermitteln zu können. Der Praxisplatz beim Tierarzt gibt den Lehrlingen die Möglichkeit, Dinge zu lernen, die im Wildpark nicht umsetzbar sind. Im Gegenzug können die Lehrlinge der Tierarztpraxis ihre Kompetenzen im Umgang mit Wildtieren erweitern.

Best Practice

Lehrlingsbuch

Das Lehrlingsbuch der Lehrlinge im Tiergarten Schönbrunn ist ein gebundenes Buch, in dem für jedes Revier vier Seiten zur Verfügung stehen.
In den ersten Tagen in einem Revier bekommt der Lehrling eine Aufgabe gestellt. Diese kann zum Beispiel sein, dass er/sie ein Tier und dessen Verhaltensweisen beobachten soll. Über seine Beobachtungen schreibt der Lehrling einen Text. Eine weitere mögliche Aufgabe könnte sein, dass der Lehrling die den Haltungsbedingungen entsprechenden notwendigen Rahmenbedingungen und Anschaffungen erörtern soll, die für ein neues Tier, das es im Revier noch nicht gibt, notwendig sind. Die Antworten trägt der Lehrling immer in das Lehrlingsbuch ein. Die genauen Aufgabenstellungen geben die jeweiligen Ausbildungsleiterinnen und -leiter vor. Der Lehrling kann diese dann während der Arbeitszeit bearbeiten und wird dadurch in seinem selbstständigen Arbeiten und Denken gefördert.
Eine weitere Seite im Lehrlingsbuch beinhaltet die verschiedenen Tagesabläufe und Informationen über die jeweiligen Reviere oder Tiere, wie zum Beispiel welches Futter in welchen Mengen wo gefüttert wird. Auch besondere Vorkommnisse im Revier werden im Zuge dessen verschriftlicht und im Buch festgehalten.
Sollten die Lehrlinge Fragen oder Unklarheiten haben, wissen sie, dass sie sich jederzeit Unterstützung bei ihren Ausbilderinnen, Ausbildern oder erfahreneren Kolleginnen und Kollegen holen können.

Ebenfalls enthalten im Lehrlingsbuch ist ein zweiseitiger Beurteilungsbogen. Diesen füllen die Ausbilderinnen und Ausbilder am Revier zusammen mit den Lehrlingen aus. So können Selbst- und Fremdbild verglichen und direkt Feedback gegeben werden.
Diese Bücher werden auch regelmäßig auf die Stärken und Schwächen der Lehrlinge hin durchgesehen, um die Lehrlinge richtig einzusetzen und sie angemessen fördern zu können.

Best Practice

Wochenrückblicksformulare

Jeden Freitag erstellen die Lehrlinge vom IST Austria einen Wochenreport. Dieser ist von Qualität Lehre downloadbar und wird einmal im Monat mit den zuständigen Ausbilder*innen besprochen. Auch besonders positiv in Erinnerung gebliebene Ereignisse werden im Zuge dessen verschriftlicht und besprochen. Bei den halbjährigen Feedbackgesprächen werden die Wochenrückblicksformulare dann gesammelt und abgegeben. Das ermöglicht den Überblick und eine Reflexion über die gelernten Inhalte über die Lehrzeit hinweg.

Best Practice

Rotation und regelmäßige Vertiefungen

Alle acht Wochen rotieren die Lehrlinge im Alpenzoo Innsbruck – Tirol in eine neue Abteilung bzw. in ein neues Revier. So durchstreifen sie die Reviere der Raubtiere, der Vögel oder die Aquarien, zum Teil auch mehrmals. Zusätzlich dazu wird jeden Mittwochnachmittag ein interner Unterricht angeboten, der die Lehrlinge weiter in ausgewählte Themenbereiche einführen soll und als Vertiefung dient. Das hat den Vorteil, dass die Lehrlinge einerseits die Inhalte des Lehrberufs festigen können, andererseits aber auch auf die betriebsspezifischen Anforderungen vorbereitet und geschult werden. Für die Lehrlinge des Alpenzoos können dies zum Beispiel Schulungen in den Bereichen der Aquarientechnik oder des richtigen Transports sein.

„Unsere Lehrlinge verbringen jedes Jahr einige Wochen in einem anderen Lehrbetrieb. Die Organisation des Ausbildungsverbunds war immer problemlos und die Lehrlinge waren sehr begeistert von diesen neuen Erfahrungen, die sie bei den Partnerbetrieben machen durften."

Dr. Claudia Gold, Lehrlingsausbilderin bei IST Austria

Best Practice

Arbeiten im Ausbildungsverbund

Obwohl der Tiergarten Schönbrunn im Rahmen des Lehrberufs Tierpflegerin bzw. Tierpfleger aufgrund der Größe und Vielfältigkeit des Betriebs selbst keiner weiteren Betriebe für einen Ausbildungsverbund bedarf, ist er Partner eines Versuchslabors in Niederösterreich, dessen Lehrlinge regelmäßig den Tiergarten besuchen, um dort die Ausbildungssparte Zoo besser kennenzulernen und so eine fundierte Ausbildung auch im Hinblick auf die Lehrabschlussprüfung zu erhalten. Dafür werden sie pro Lehrjahr immer einem bestimmten Revier zugeteilt. Im Jahr darauf wird dann darauf geachtet, dass sie einem Revier zugewiesen sind, das sich von dem des Vorjahres in Bezug auf die zu übenden Fähigkeiten und Fertigkeiten unterscheidet.

Best Practice

Abläufe verinnerlichen

Die ersten Arbeitsschritte der Lehrlinge werden am Department für Verhaltens- und Kognitionsbiologie der Universität Wien direkt mit der Ausbilderin durchgeführt. Die Lehrlinge fassen danach immer in eigenen Worten den Ablauf zusammen, bevor sie die Tätigkeit dann unter Beobachtung eigenständig ausführen. Diese Lernweise wird auf allen Ebenen eingesetzt, von der Säuberung der Affengehege bis zur Fütterung der Vögel. Mit der Zeit tragen die Lehrlinge mehr Verantwortung und dürfen zum Beispiel die Affengehege selbstständig umgestalten.

Best Practice

Abläufe kennenlernen

Von Beginn an nehmen die Lehrlinge im Wildpark Feldkirch an den täglichen Jours fixes teil und werden so gut wie möglich in das Team der Tierpfleger*innen integriert. Damit sie alle Abläufe gleichermaßen kennenlernen, rotieren die Lehrlinge zwischen den verschiedenen Abteilungen. Es wird besonders darauf geachtet, dass die Lehrlinge bei nicht alltäglichen Begebenheiten, wie einem Tiertransport oder dem Ultraschall eines trächtigen Tieres, anwesend sind bzw. assistieren.

Best Practice

Einblicke in andere Lehrbetriebe

Um den Lehrlingen Eindrücke von Alltagsroutinen in anderen Lehrbetrieben zu ermöglichen, können die Lehrlinge der Greifvogelwarte Riegersburg (Falknereibetriebe Weinhappel) auch in andere Betriebe schnuppern, in denen Tierpfleger*innen ausgebildet werden. Sie erhalten dadurch Einblicke in Zoos, Wildparks oder Tierschutzvereine und können ihre fachlichen und kommunikativen Kompetenzen stärken.

4.1. Umgang und Kommunikation mit Lehrlingen

Achten Sie auf die Kommunikation zwischen Lehrlingen, Ausbilder*innen, Ihren Mitarbeiter*innen, Kund*innen, Lieferant*innen sowie Kooperationspartner*innen. Offene und wertschätzende Kommunikation ist wichtig, um für stete Qualität in der Lehrlingsausbildung zu sorgen und als interessanter Ausbildungsbetrieb für Lehrlinge zu gelten.

„Ein Betrieb ist wie ein Uhrwerk. Jedes Zahnrad ist wichtig. Deswegen werden unsere Lehrlinge bei Ideenfindungen und Entscheidungsprozessen wie reguläre Mitarbeiter*innen behandelt."

Dr. André Stadler, Direktor des Alpenzoos Innsbruck – Tirol

„Unter Umständen kann man die Latte bewusst hoch legen. Die Lehrlinge werden Fehler machen. Das ist in Ordnung, solange sie daraus lernen und sie beim nächsten Mal nicht wiederholen."

Mag.med.vet., GPcert SAS Volker Harra, Vorstand der Tierklinik Stadlau

„Wir brauchen keine Arbeitsroboter, die alles wissen. Manche Sachen kann man einfach nachschlagen. Wichtig ist, dass die Lehrlinge mitbekommen, was rund um sie passiert, und dass sie entsprechend reagieren können."

Ramon Messinger, Lehrlingsausbilder und Berufsschullehrer im Tiergarten Schönbrunn

4.2. Umgang mit Konfliktsituationen

Konflikte haben das Potenzial Veränderungen auszulösen, welche die Entwicklung von Lehrlingen und auch von Lehrbetrieben vorantreiben.

Kompetent im Umgang mit Konflikten zu agieren, ist dabei ein wesentlicher Faktor. Die Wirtschaftskammer bietet zu diesem Thema Vorträge und Workshops an.

Termine dafür entnehmen Sie hier:

https://www.wko.at/service/w/netzwerke/epu/konfliktmanagement.html#

Erkundigen Sie sich bei Ihrer Wirtschaftskammer über Förderungen von Weiterbildungsmaßnahmen für Ausbilder*innen und Lehrlinge!

Allgemeiner Teil - Lehrlinge ausbilden

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Erstmalig ausbilden | Lehrlinge suchen und auswählen | Ausbildung planen | Lehrlinge ausbilden | Ansprech-partner*innen

Erkennen von Konflikten

Die meisten Konflikte sind vor allem dann schwierig aufzulösen, wenn sie schon (sehr) lange existieren. Es ist deshalb extrem wichtig, Konflikte bereits sehr früh als solche zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren. Natürlich ist jede Konfliktsituation sehr individuell und verschieden. Es gibt allerdings gewisse Gemeinsamkeiten, die Ihnen dabei helfen können, rasch einzugreifen und den Konflikt aufzulösen.

Im folgenden Video werden Ihnen einige Signale vorgestellt, die auf einen Konflikt hindeuten. Dadurch können Sie bereits in einem frühen Stadium erkennen, dass sich ein Konflikt zusammenbraut.

Zum Starten des Videos auf YouTube klicken Sie einfach auf das Bild unten.



Umgehen mit Konfliktsituationen

Ist ein Konflikt erst einmal entbrannt, ist es meistens schwierig diesen aufzulösen. Manche ganz eingefahrene Konflikte lassen sich gar nicht auflösen und eskalieren. Von daher ist es sehr wichtig und zielführend, bereits im Vorhinein auf etwaige Konfliktpotenziale zu achten. Das Vermeiden eines Konflikts erspart Ihnen und Ihren Lehrlingen mühsame und teils schwierige Schlichtungsgespräche und kann auch präventiv gegen Lehrabbrüche wirken.

Im folgenden Video werden Ihnen einige Strategien vorgestellt, mittels derer Sie das Entstehen von Konflikten vermeiden können. Dadurch können Sie bereits in einem frühen Stadium Schritte setzen, die einen Konflikt vermeiden.

Zum Starten des Videos auf YouTube klicken Sie einfach auf das Bild unten.



Allgemeiner Teil - Lehrlinge ausbilden

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Erstmalig ausbilden | Lehrlinge suchen und auswählen | Ausbildung planen | Lehrlinge ausbilden | Ansprech-partner*innen

4.3. Konflikt- und Jahresgespräche

Feedback ist ein zentraler Aspekt im Rahmen von Führung und Weiterentwicklung und vermittelt einer Person eine andere Perspektive auf ihr Verhalten. Die Sichtweise eines anderen zu hören, kann positive Leistungen verstärken und auch neue Entwicklungen ermöglichen.

„Das Einfühlungsvermögen ist in der Arbeit mit jungen Menschen schon wichtig. Ich versuche immer verfügbar zu sein und ihnen zuzuhören. Wenn es ihnen nicht gut geht, dann können sie mir das sagen."

Alexandra Bohmann, Ausbildungsleiterin am Institut für Department für Verhaltens- und Kognitionsbiologie der Universität Wien

„Jeder und jede macht anfangs Fehler. Darüber zu sprechen und die gemachten Fehler einzusehen und zu akzeptieren ist wichtig. Ich versuche deshalb bewusst, mit dem Lehrling offen über diese Fehler zu sprechen."

Jorge Montiel, Lehrlingsausbilder beim Kärntner Tierschutzverein Villach

„Die Lehrlinge müssen ein Gefühl bekommen, wie es den Tieren geht. Weist man sie auf einen Fehler hin, müssen sie auch lernen, dass die Kritik nicht auf sie persönlich bezogen ist, sondern dass es immer um das Wohl des Tieres geht. Ist alles in Ordnung, heißt es loben, loben, loben."

Helga Happ, Direktorin im Reptilienzoo Happ

4.4. Zusatzangebote und Weiterbildungen

Im Gespräch mit Ausbildungsbetrieben sind wir auf zahlreiche Zusatzangebote und Weiterbildungen für Lehrlinge gestoßen, die nicht immer direkt mit dem zu erlernenden Beruf zu tun haben. Hier finden Sie eine Übersicht, die als Inspiration für Aktivitäten in Ihrem Betrieb dienen kann:

- Persönlichkeitsbildung durch Förderung von Teambildung, Selbstmotivation, Kommunikation, Vertrauensbildung und Selbstreflexion inklusive eines gemeinsamen Besuchs einer Kletterhalle oder einer Flusswanderung
- Suchtprävention anhand des Beispiels Tabak
- Besuch einer Gerichtsverhandlung inklusive eines Gesprächs mit einem Richter oder einer Richterin
- Konzeption einer eigenen Firma und Präsentation der Ideen vor anderen Lehrlingen
- Lohnverrechnung und kaufmännische Angelegenheiten
- Schulungen über den richtigen Umgang mit Geld

Digitaler Tipp

Ein von der EU gefördertes Projekt hat für die Zielgruppe der Ausbilder*innen und Trainer*innen in der Berufsbildung **Kurzvideos zu unterschiedlichen Themen anschaulich und informativ** aufbereitet. Auch die Auszubildenden selbst können von den Inhalten profitieren.

Die Themen **Lehrlingssuche und -förderung** spielen dabei eine wesentliche Rolle. Sämtliche Videos können kostenfrei unter folgender Adresse abgerufen werden:

http://www.microlearnings.eu/at/topics/topic-4#

Allgemeiner Teil - Lehrlinge ausbilden

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Erstmalig ausbilden | Lehrlinge suchen und auswählen | Ausbildung planen | Lehrlinge ausbilden | Ansprech-partner*innen

4.5. Dokumentation der Lehrinhalte und des Lernfortschritts

Um sicherzustellen, dass Ihr Lehrling die Positionen aus dem Berufsbild auch wirklich erlernt und Fortschritte macht, ist eine Dokumentation der Fortschritte wichtig. Dies kann durch den Lehrling oder die Ausbilder*innen geschehen, zum Beispiel in einem Ausbildungsheft oder einer Ausbildungsmappe. Beobachten Sie die Lehrlinge bei der Arbeit, holen Sie sich Feedback von diversen Ausbilder*innen ein und beurteilen Sie Arbeitsaufträge.

Digitaler Tipp

Unter folgendem Link finden Sie die Ausbildungsdokumentation der WKO für den Lehrberuf Tierpfleger*in: https://www.wko.at/service/bildung-lehre/dokumentation-tierpfleger.pdf

4.6. Teambuilding

Damit Mitarbeiter*innen motiviert sind und bleiben und im Betrieb eine angenehme Arbeitsatmosphäre herrscht, sollte Teambuilding groß geschrieben werden. Vor allem für Lehrlinge ist die Integration ins Team wichtig. Mit dem Beginn der Lehre steigen sie meistens auch gleichzeitig in die Arbeitswelt ein, oft in ein seit vielen Jahren bestehendes Team.

4.7. Kontakt mit der Berufsschule

Regelmäßiger Austausch mit der Berufsschule ist essenziell, um negativen Entwicklungen vorzubeugen und rechtzeitig eingreifen zu können. Nehmen Sie Kontakt auf, gehen Sie in die Schule und verständigen Sie die Eltern bei Problemen!

„Mit Blick auf die Lehrabschlussprüfung wäre eine stärkere Vernetzung zwischen Berufsschule und Lehrbetrieben sehr wünschenswert, um so die Schüler*innen bestmöglich kompetenzorientiert unterrichten zu können."

Dipl. Päd. Marion Stradal, Direktorin der Berufsschule Längenfeldgasse, Wien

Best Practice Berufsschule

Kompetenzorientiertes Lernen in der Berufsschule

Im Zuge der Tierpflegelehre ist es notwendig, dass die Lehrlinge in den vielfältigen Arbeitsbereichen Erfahrungen sammeln und ihr Wissen vertiefen. Da aber nicht immer alles möglich ist (beispielsweise ist nicht immer jedes Tier an Ort und Stelle), können alternative Projekte in der Berufsschule bzw. im Lehrbetrieb helfen, diese Schwierigkeit zumindest teilweise zu überwinden. Die Berufsschule Längenfeldgasse in Wien hat deswegen einige Initiativen ins Leben gerufen, bei denen die Lehrlinge neue Erfahrungen sammeln können.

Ein Hochbeet für Kräuter und Blumen lockt nicht nur Schmetterlinge an, sondern ermöglicht es den Lehrlingen auch, in Kooperation mit der Stadt Wien eine Schmetterlingszählung durchzuführen. Bienenstöcke am Dach der Berufsschule geben erste Einblicke in die Arbeit mit Bienen. Im Tiefgeschoss befinden sich etliche leerstehende Aquarien und Terrarien, durch diese die Lehrlinge das richtige Planen und Einrichten lernen. Einfache Modelliermasse wird verwendet, um Körperteile von Hunden oder Katzen nachzubauen. Das Vertical Gardening der Berufsschule ermöglicht unterdessen eine Wissensvertiefung in Sachen Pflanzen und Gärtnerei. Der Besuch im Tiergarten Schönbrunn, bei dem die Schüler*innen kleine Vorträge im Rahmen des Unterrichts auf Englisch halten, schult wiederum das fachliche Wissen sowie die kommunikativen Fähigkeiten.

Insgesamt wird durch die genannten Übungen und Aktivitäten der Lehrling in seiner Ganzheitlichkeit gefördert und kompetenzorientiertes, interaktives Lernen ermöglicht.

Allgemeiner Teil - Lehrlinge ausbilden

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Erstmalig ausbilden | Lehrlinge suchen und auswählen | Ausbildung planen | Lehrlinge ausbilden | Ansprech-partner*innen

4.8. Lehrabschlussprüfung

Mit der Lehrabschlussprüfung zeigt Ihr Lehrling, ob er/sie über die erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnisse des Lehrberufs verfügt und fähig ist, sie in entsprechenden Situationen anzuwenden. Die Prüfung gliedert sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil. Doch bevor Lehrlinge zur LAP antreten, bedarf es einiger Schritte:

Zulassung zur LAP beantragen - geregelt im Berufsausbildungsgesetz (§ 21 bis § 27)

Wesentliche Zulassungsbestimmungen:

- ✓ Zulassungsantrag bei der entsprechenden Lehrlingsstelle stellen
- ✓ Antragstellung maximal 6 Monate vor Lehrzeitende

Antragstellung zu Beginn des letzten Lehrjahres ist möglich, wenn die Berufsschule positiv absolviert wurde und

- ✓ Sie zustimmen oder
- ✓ Sie und Ihr Lehrling das Lehrverhältnis einvernehmlich auflösen oder es ohne Verschulden des Lehrlings aufgelöst wird.

Die Kosten bei Erstantritt innerhalb der Lehrzeit oder Behaltezeit übernimmt der Lehrbetrieb.

Gesonderte Zulassungsvoraussetzungen:

- ✓ Auf Zusatzprüfung (bei LAP in verwandtem Lehrberuf)
- ✓ Ausnahmsweise Zulassung bei vollendetem 18. Lebensjahr, bei Erwerb der Fertigkeiten und Kenntnisse außerhalb der Lehre
- ✓ Nach Absolvierung der halben Lehrzeit und vorzeitigem Beenden des Lehrverhältnisses und keiner Möglichkeit auf Fortsetzung der Lehre in einem anderen Betrieb

Zur LAP anmelden

- ✓ Die Anmeldung ist erst nach Ausstellung des Zulassungsbescheides möglich
- ✓ Anmeldeformulare und Termine sind online bei der zuständigen Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer abrufbar – Ihre Lehrlingsstelle gibt Ihnen rund um das Thema LAP Auskunft

Ablauf der LAP

- ✓ Die LAP wird vor einer Prüfungskommission abgelegt.
- ✓ Sie gliedert sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil.
- ✓ Die theoretische Prüfung entfällt, wenn Ihr Lehrling die Berufsschule (oder eine die Lehrzeit im Lehrberuf Tierpfleger ersetzende berufsbildende mittlere oder höhere Schule) positiv abgeschlossen hat.

Theoretischer Teil	Praktischer Teil
Fachrechnen Fachkunde	Prüfarbeit Fachgespräch

- ✓ Die Prüfung darf wiederholt werden! Ob nur bestimmte Gegenstände oder die gesamte Prüfung wiederholt werden muss, hängt von der Anzahl der mit „Nicht genügend“ beurteilten Gegenstände ab.

- ✓ Die Behaltezeit nach erfolgreich abgelegter LAP beträgt normalerweise drei Monate. Mehr dazu erfahren Sie im gültigen Kollektivvertrag.

- ✓ Informationen zu Förderungen für Betriebe und Lehrlinge unter „Förderungen“

Prüfungsvorbereitung

- ✓ Unterstützen Sie Ihren Lehrling bei der Vorbereitung für die LAP mit geeigneten Lernunterlagen oder bei der Auswahl eines Vorbereitungskurses!
- ✓ Vorbereitungskurse: Ihrem Lehrling stehen auch LAP-Vorbereitungskurse diverser Anbieter zur Verfügung, die bis zu 100% förderbar sind! Hier finden Sie die Förderbedingungen:

  https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Lehrlingsfoerderung-Vorbereitungskurs-Lehrabschlusspruefung.html#

  Hier finden Sie eine Übersicht über Kursanbieter pro Bundesland:
  https://www.lap.at/lap/vorbereitungskurse/#

Allgemeiner Teil - Lehrlinge ausbilden

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Erstmalig ausbilden | Lehrlinge suchen und auswählen | Ausbildung planen | Lehrlinge ausbilden | Ansprech-partner*innen

4.9. Förderungen

Für Sie als Lehrbetrieb und für Ihre Lehrlinge gibt es ein breites Unterstützungsangebot! Egal ob Lernschwierigkeiten, Internatskosten oder die Organisation von Weiterbildungen – die Wirtschaftskammer Österreich, das AMS sowie die Länder bieten zahlreiche Förderungen für die Lehre!

Die Wirtschaftskammer hat auf der Seite https://www.lehre-foerdern.at weiterführende Links zu allen Förderungen zusammengestellt. Eine Auswahl möglicher Förderungen finden Sie im folgenden Abschnitt:

Für den Lehrbetrieb

Basisförderung
Lehrlingsausbildende Betriebe können über eine sogenannte Basisförderung für jeden Lehrling unterstützt werden.

Ausbilder*innen
Weiterbildungsmaßnahmen für Ausbilder*innen: 75 % der Kosten, bis zu einer Gesamthöhe von 2.000 Euro pro Jahr werden übernommen.

Förderung für Erwachsene
Auch Lehrlinge, die zu Beginn des Lehrvertrages 18 Jahre oder älter sind, werden gefördert.

Das AMS bietet Förderungen für Erwachsene - z.B. ohne Schulabschluss - an:
https://www.ams.at/arbeitsuchende/aus-und-weiterbildung/so-foerdern-wir-ihre-aus--und-weiterbildung-

Lehrlinge aus überbetrieblichen Einrichtungen
Bei Übernahme von Lehrlingen aus überbetrieblichen Einrichtungen gibt es spezielle Fördermöglichkeiten.

Förderung zur Teilnahme an Lehrlingswettbewerben
Die Teilnahme an (internationalen) Wettbewerben wird grundsätzlich gefördert. Informieren Sie sich vor einer Teilnahme auf der Seite der WKO!

Lehrbetriebscoaching
Das Lehrbetriebscoaching bietet individuelle Beratung und Begleitung für Klein- und Mittelbetriebe. Das Lehrbetriebscoaching kann mit anderen Förderungen kombiniert werden. Informieren Sie sich unter: *https://www.lehre-statt-leere.at/lsl/lehrbetriebe.html*

Internatskosten für Berufsschüler*innen
Seit 1. Jänner 2018 haben alle Lehrberechtigten die Kosten, die durch die Unterbringung des Lehrlings in einem Internat entstehen, zu tragen. Diese Kosten werden dem Lehrbetrieb nach dem Internatsaufenthalt zur Gänze ersetzt.

Förderung für Lehrlinge mit Lernschwächen
Bei Lernschwierigkeiten in der Berufsschule kann die Inanspruchnahme einer externen Nachhilfe aus Mitteln der betrieblichen Lehrstellenförderung gefördert werden. Es gibt verschiedene Anbieter: Von klassischen Nachhilfeinstituten bis hin zu spezialisierten Anbietern für Lehrlingsnachhilfe. So können Sie die Förderung beantragen:

1. Förderantrag inkl. Belegen ist durch die lehrberechtigte oder bevollmächtigte Person einzubringen
2. Antragsstellung erfolgt durch Übermittlung eines vollständig ausgefüllten Formulars an die zuständige Lehrlingsstelle Ihres Bundeslandes
3. Die Frist für eine Antragsstellung endet drei Monate nach Abschluss der Maßnahme

„Die Nachhilfe-Angebote der diversen Anbieter sollten viel mehr in Anspruch genommen werden. Die Betriebe sollten die Lehrlinge da auf jeden Fall unterstützen. Natürlich haben die Lehrlinge wenig Zeit, aber es zahlt sich aus."

Oberschulrat Dipl.-Päd. Ing. Berthold Kunitzky, Direktor der Siegfried Marcus Berufsschule

Allgemeiner Teil - Lehrlinge ausbilden

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Erstmalig ausbilden | Lehrlinge suchen und auswählen | Ausbildung planen | Lehrlinge ausbilden | Ansprech-partner*innen

Prämierung einer ausgezeichneten und guten LAP
LAP mit gutem Erfolg: 200€, LAP mit ausgezeichnetem Erfolg: 250€

Unterstützung für Auslandspraktika
Lehrlinge werden bei Auslandspraktika über Bundesmittel unterstützt. Die Abwicklung erfolgt über die Förderstellen der WKO.

Frauen in „Männerberufen"
Unternehmen können für Frauen in Berufen mit einem geringen Frauenanteil Förderungen beim AMS beantragen: *https://www.ams.at/arbeitsuchende/aus-und-weiterbildung/so-foerdern-wir-ihre-aus--und-weiterbildung-*
Diverse Projekte zur Förderung von Frauen in Lehrberufen mit einem Frauenanteil von max. 30%, wie z.B. Kooperationen mit Schulen, werden ebenso gefördert.

Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung (LAP) und Zweit- bzw. Drittantritt
Die WKO fördert die Vorbereitung und den Zweitantritt für die LAP. Informieren Sie sich bei Ihrer regionalen Förderstelle der WKO!

Für den Lehrling

Lehrlingscoaching rund um Probleme im Alltag und Beruf
Bei Problemen zu Hause oder im Beruf, ob privater oder fachlicher Natur. Das Lehrlingscoaching kann kostenlos in Anspruch genommen werden.
Informieren Sie sich unter: *www.lehre-statt-leere.at*

Lehrlingsbeihilfe
Viele Bundesländer bieten Zuschüsse zum Lebensunterhalt für Lehrlinge bzw. Erziehungsberechtigte an. Informieren Sie sich und Ihre Lehrlinge:
https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/45/Seite.450220.html

Weitere Informationen zu Förderungen der einzelnen Bundesländer finden Sie ebenso auf HELP.gv.at: *https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/45/Seite.450220.html*

4.10. Lehre mit Matura

Lehrlinge können parallel zur Lehre die Berufsmatura absolvieren. So können motivierte und begabte Lehrlinge sowohl weiterhin in der Praxis arbeiten als auch ihre Schulbildung intensivieren und Zukunftschancen stärken.

Die Maturaausbildung Ihrer Lehrlinge hat auch für Sie als Ausbilder*in bzw. für Ihren Betrieb einen großen Nutzen:

- ✓ Ihre Lehrlinge werden zu hoch qualifizierten Facharbeiter*innen ausgebildet
- ✓ Ihre Lehrlinge können zukünftig Schlüsselpositionen übernehmen
- ✓ Die Lehre wird somit für Jugendliche zu einer attraktiveren Karriereoption
- ✓ Keine zusätzlichen Kosten für den Betrieb
- ✓ Diverse Fördermöglichkeiten

Die Lehrzeit kann im Einvernehmen zwischen Lehrbetrieb und Lehrling verlängert werden. Wie die Lehre mit Matura genau strukturiert ist bzw. welche Modelle es gibt, ist von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich. Informieren Sie sich direkt bei der WKO:

https://www.wko.at/service/bildung-lehre/lehre-matura.html

„Für interessierte Schüler*innen finden regelmäßig Informationsveranstaltungen über die Lehre mit Matura in der Berufsschule statt. Obwohl die Zuständigkeit dafür nicht bei der Berufsschule liegt, ist es uns dennoch ein Anliegen, die Schüler*innen darüber zu informieren."

Dipl. Päd. Marion Stradal, Direktorin der Berufsschule Längenfeldgasse, Wien

Allgemeiner Teil - Lehrlinge ausbilden

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Erstmalig ausbilden | Lehrlinge suchen und auswählen | Ausbildung planen | Lehrlinge ausbilden | Ansprech-partner*innen

4.11. Datenschutz und -sicherheit

Für Sie als Ausbilder*in in einem Lehrbetrieb wird in Zeiten der Digitalisierung der Umgang Ihrer Lehrlinge mit digitalen Medien und persönlichen Daten immer relevanter. Die Bereiche Beruf und Privatleben verschwimmen zusehends und etwa in der Freizeit gepostete Kommentare können ein schlechtes Licht auf Ihren Lehrling und in weiterer Folge den Lehrbetrieb werfen. Besonders in Branchen mit einem sehr hohen digitalen Anteil ist es unverzichtbar, die Lehrlinge auf etwaige Gefahren und Potenziale hinzuweisen. Die Sensibilisierung auf die Themen Datenschutz und -sicherheit ist unverzichtbar für einen kompetenten Umgang mit Social Media, Messaging-Apps, Webportalen und Co.

Digitaler Tipp

Saferinternet.at
Das Internet sicher nutzen!

Die von der EU kofinanzierte Initiative Saferinternet.at hat eine große Reihe an Themen zielgruppengerecht aufbereitet und informiert äußerst anschaulich über alle Fragen rund um kompetente Internet-Nutzung. Alle Inhalte der Seite sind **völlig kostenlos** und plattformunabhängig abrufbar.

Zahlreiche interaktive Schulungsunterlagen, zielgruppengerecht aufbereitete Videos und anschauliche Broschüren zu vielfältigen Themengebieten (wie bspw. Social Media, Privatsphäre im Internet, Online-Kommunikation etc.) werden auf der Seite aufbereitet. Die Inhalte wurden mit Expert*innen erstellt und laufend aktualisiert.

Weiterführende Informationen, Downloads und Videos finden Sie unter:

https://www.saferinternet.at/

4.12. Best Practices und Tipps

Best Practice

Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung

Um bei der Lehrabschlussprüfung keine böse Überraschung zu erleben, sind eine zeitgerechte Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung sowie der Überblick über die Ausbildungsordnung und eventuell noch verbesserbare Fachinhalte und -kompetenzen essenziell. Auch Dr. André Stadler, Direktor des Alpenzoos Innsbruck – Tirol hebt die Wichtigkeit einer kontinuierlichen, rechtzeitigen Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung hervor: „Die beste Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung beginnt am Tag eins der Lehrzeit. Direkt vor der Lehrabschlussprüfung sollten nur noch letzte Lücken gefüllt werden."

Best Practice

Besondere Lernzielkontrollen als Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung

Da das Landeskompetenzzentrum für Mensch Tier Beziehung Teilqualifizierungen durchführt, liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Festigung der theoretischen Inhalte. Dafür lernen die Lehrlinge die theoretischen Inhalte, welche anschließend bei Lernzielkontrollen abgefragt werden. Wichtig ist den Ausbilder*innen dabei vor allem, dass die Lehrlinge die Lernaufgaben, die sie im Rahmen dessen bekommen, auch in der Praxis umsetzen können. Oft können die Lehrlinge die theoretischen Inhalte statt der oder zusätzlich zu den Lernzielkontrollen in den Betriebsalltag einbauen. Sind Kund*innen vor Ort, können die Lehrlinge über die einzelnen Tiere, deren Verhaltensweisen und Fressverhalten erzählen. So können sie beispielsweise Kindern am Hof den Unterschied zwischen Kaninchen und Hasen näherbringen. Das fördert nicht nur deren Sozialkompetenz, sondern gibt den Lehrlingen einen Anhaltspunkt, was sie schon alles können und was sie noch vertiefen sollten. Vor allem aber steigern diese „Real-Life-Situationen" die Motivation und erhöhen das Selbstbewusstsein.

Allgemeiner Teil - Lehrlinge ausbilden

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Erstmalig ausbilden | Lehrlinge suchen und auswählen | Ausbildung planen | Lehrlinge ausbilden | Ansprech-partner*innen

Best Practice

Jahres- bzw. Laufbahngespräche

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Tiergartens Schönbrunn, inklusive der Lehrlinge, führen regelmäßige Mitarbeiter- bzw. Mitarbeiterinnengespräche mit ihren direkten Vorgesetzten. Für die Lehrlinge bedeutet dies konkret, dass sie sich zum Beispiel mit Ramon Messinger, Lehrlingsausbilder und Berufsschullehrer, über ihre Stärken, Schwächen, Ziele sowie Erfahrungen sprechen. Dabei schreiben beide stichwortartig mit. Zum Schluss werden diese Protokolle gegengezeichnet. Sie sind außerdem nicht zugänglich für andere Personen und dienen vor allem dem Prozess der Reflexion und der Richtungsweisung. Denn im nächsten Jahr werden die Protokolle erneut durchgegangen und es wird besprochen, wohin sich die Interessen verschoben haben und was sich seit dem letzten Jahr verändert hat bzw. inwieweit eine Weiterentwicklung des Lehrlings stattgefunden hat.

Best Practice

Teambuilding

Damit die Harmonie im Team bestehen bleibt und der Zusammenhalt gestärkt wird, machen die Mitarbeiter*innen sowie auch die Lehrlinge regelmäßig gemeinsame Ausflüge. Diese Unternehmungen sollen den Mitarbeiter*innen auch die Anerkennung und den Dank der Betriebsleitung zeigen und ihnen als Bestätigung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit dienen. Diese Ausflüge und Unternehmungen können sein: Grillabende, Buschenschankbesuche, Lasertag, Paintball, gemeinsame Frühstücke oder Eis essen. Meist wird unter den Mitarbeiter*innen über den gewünschten Betriebsausflug abgestimmt. Die Option mit den meisten Stimmen wird schließlich umgesetzt.

Best Practice

Gesundheitsförderung

Da der Beruf als Tierpflegerin bzw. Tierpfleger körperlich sehr fordernd sein kann, werden immer wieder Schulungen und Projekte durch die Betriebsärzte und -ärztinnen, unter anderem auch mit Unterstützung durch Studierende der Physiotherapie, durchgeführt. Dabei werden die verschiedenen Berufssparten im Zoo mit deren jeweils unterschiedlichen körperlichen Anforderungen durch Trainingseinheiten oder Schulungen unterstützt. Das kann zum Beispiel eine Weiterbildung für die Tierpflegerinnen und Tierpfleger sein, in der das richtige Heben und der optimale Krafteinsatz besprochen werden, oder Trainingseinheiten mit Rückengymnastik für Büromitarbeiterinnen und -mitarbeiter mit Rückenproblemen durch langes Sitzen am Computer.

Best Practice

Unterstützung für die Lehrabschlussprüfung

Die Leiterin der Lehrlingsausbildung des Departments für Verhaltens- und Kognitionsbiologie an der Universität Wien fragt nach den absolvierten Lehrabschlussprüfungen immer nach, wie der Prüfungsablauf und die Fragen genau ausgesehen haben, um ihre künftigen Lehrlinge besser vorbereiten zu können.
Die Ausbilderin organisiert einmal wöchentlich eine Lernstunde, in der gemeinsam aus Fachbüchern gelernt wird oder man sich gemeinsam einen Vortrag anhört. Darüber hinaus werden manchmal Dokumentarfilme angesehen, die von den Lehrlingen schriftlich zusammengefasst und mit der Ausbilderin besprochen werden.

Allgemeiner Teil - Lehrlinge ausbilden

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Erstmalig ausbilden | Lehrlinge suchen und auswählen | Ausbildung planen | Lehrlinge ausbilden | Ansprech-partner*innen

Best Practice

Teambuilding

Der Tag am Landeskompetenzzentrum für Mensch Tier Beziehung wird stets im Team gelebt. Für das entsprechende Teambuilding sorgen unter anderem gemeinsame erlebnispädagogische Einheiten. Diese fördern den Spaßfaktor und stellen auch im Coaching externer Teams oder Unternehmen eine wertvolle Ressource dar, um Leitsätze im Team zu entwickeln, Selbsterfahrungen zu fördern oder Rollenverteilungen im Team erkennbar zu machen.
Eine der im Rahmen des erlebnispädagogischen Coachings durchgeführten Übungen ist das Schäfchenspiel (wobei nicht echte Tiere, sondern die Kolleg*innen hierbei als Schäfchen fungieren). Hier geht es um die Wahrnehmung von nonverbalen Signalen. Die Gruppe bekommt die Aufgabe, dass der Hirte die Schafe ohne zu sprechen in den Stall führt. Allen werden die Augen en und niemand (außer dem Hirten selbst) weiß, wer der Hirte ist.
Bei derartigen Übungen werden dem Team zugrundeliegende Dynamiken und Strukturen – wie das Team funktioniert und welche Entwicklungsprozesse es gibt – auf lustbetonte Art und Weise bewusst, sodass man anschließend an problematischen Aspekten arbeiten kann.

Best Practice Berufsschule

Kompetenzorientiertes Lernen in der Berufsschule

Als Modellschule für kompetenzorientierten Unterricht legt Dipl. Päd. Marion Stradal, Direktorin der Berufsschule Längenfeldgasse, Wien, besonderes Augenmerk auf eine praxisnahe Ausbildung mit reichlich Feedbackmöglichkeiten. Die Schüler*innen bzw. Lehrlinge sollen dadurch immer genau wissen, wo sie stehen und wo es hingehen soll. Dafür verwenden die Lehrkräfte der Berufsschule in jedem Unterrichtsfach Rahmenlehrpläne und Jahresplanungen mit Lernzielen und Kompetenzchecks. Letztere werden mehrmals pro Semester durchgeführt und sollen den Unterrichtsstoff auf sinnvolle Art und Weise abprüfen, wie zum Beispiel anhand von Praxisfällen wie Futterberechnungen, Veränderungen an Gehegen oder der Tierschutzverordnung. Die Schüler*innen sollen sich dabei nie die Frage stellen müssen, wozu sie den Unterrichtsstoff lernen oder brauchen.

Best Practice

Jahres- und Feedbackgespräche

Lehrlinge werden auch bei ihren Jahres- bzw. Feedbackgesprächen wie reguläre Mitarbeiter*innen behandelt. Sie erhalten daher ebenso einen Jahresgesprächsbogen, den der/die Vorgesetzte bzw. der/die Lehrlingsausbilder*in mit diesen durchgeht und so die letzten Monate reflektiert und neue, gemeinsame Ziele setzt. Die Lehrlinge erhalten so Feedback über ihren Einsatz und können auch selbstständig neue Themen einbringen.

Best Practice

Terrarien erneuern

Im Reptilienzoo Happ gibt es jeden Morgen eine Dienstbesprechung, bei der die Arbeitseinteilung stattfindet. Dabei koordiniert Helga Happ, Direktorin des Reptilienzoos, die nötigen Aufgaben und Tätigkeiten des jeweiligen Tages und das Team entscheidet gemeinsam, wer welche Aufgaben übernimmt. Die Lehrlinge werden dabei als vollwertige Teammitglieder behandelt und lernen so, wie man Arbeitsplanungen durchführen kann.
Jeden Tag wird außerdem ein Tagesplan erstellt. Diesen schreiben nur die jeweiligen Mitarbeiter*innen bzw. Lehrlinge. Der Plan hält fest, wer wann Mittagspause hat, wer welche Tätigkeiten übernimmt und für wie lange. Am Ende eines jeden Tages verfassen die Lehrlinge dann einen Arbeitsbericht über ihre Aufgaben. Dieser Bericht liegt in Papierform vor und enthält am unteren Ende des jeweiligen Blattes Platz für Notizen für Wichtiges und offene Fragen. Dieses Feld dient vor allem für Fragen, die während der Arbeitsvorgänge auftauchen und für die man untertags keine oder wenig Zeit findet. Auf diese Weise können die Fragen festgehalten werden und im Nachhinein in Ruhe zwischen Lehrling und Ausbilder*innen besprochen werden.

Allgemeiner Teil - Lehrlinge ausbilden

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Erstmalig ausbilden | Lehrlinge suchen und auswählen | Ausbildung planen | Lehrlinge ausbilden | Ansprech-partner*innen

Best Practice

Weiterbildungsmöglichkeiten

Da Englisch die offizielle Institutssprache beim IST Austria ist, gibt es für alle Lehrlinge einen verpflichtenden Englischkurs. Des Weiteren gibt es einen extern durchgeführten Berufseinstiegs- und Aufbaukurs, der die Lehrlinge fit für den Beruf machen soll und Themen wie zum Beispiel das richtige Verhalten in sozialen Medien oder den Wechsel vom Schüler*innenalltag in den Berufsalltag bespricht. Beide Weiterbildungen werden von externen Trainer*innen durchgeführt und enthalten praktische Übungen. Der Trainingskatalog, der allen Mitarbeiter*innen des Instituts zur Verfügung steht und beim halbjährlichen Mitarbeiter*innengespräch thematisiert wird, ermöglicht weitere Fortbildungen zu verschiedenen Themen wie zum Beispiel Resilienz im Berufsalltag. Auch fachspezifische Seminare wie die Weiterbildung zum Thema Animal Handling (Umgang mit Tieren) können entweder intern oder auf der veterinärmedizinischen Universität Wien besucht werden, wozu auch die Lehrlinge eingeladen sind.

Best Practice

Feedbackgespräche

In den ersten drei Monaten findet zumindest einmal im Monat ein Feedbackgespräch statt, in dem erläutert wird, was gut läuft und was verbessert werden sollte. Mag.med.vet., GPcert SAS Volker Harra, Vorstand der Tierklinik Stadlau, betont dabei die Wichtigkeit der Regelmäßigkeit derartiger Feedbackgespräche, um dem Lehrling ein klares Bild zu vermitteln, wo er gerade steht. Das Feedback wird zudem nicht nur von Volker Harra selbst, sondern in Absprache mit dem gesamten Team gegeben.

Best Practice

Kommunikation mit Lehrlingen

Die Leiterin der Lehrlingsausbildung am Institut für Verhaltensbiologie an der Universität Wien hat über die Plattform „Lehre statt Leere“ einen Kurs zum Thema Kommunikation und soziale Medien absolviert. Ein großer Teil des Austausches mit den Lehrlingen findet seitdem über eine Nachrichten-App statt, in der die Lehrlinge rund um die Uhr Fragen stellen können. Die App wird auch verwendet, um während der Berufsschulblöcke in Kontakt zu bleiben.

Best Practice

Konfliktmanagement

Zumindest zweimal im Jahr führt Mag.med.vet., GPcert SAS Volker Harra, Vorstand der Tierklinik Stadlau, mit den Mitgliedern in seinem Team einzelne Feedbackgespräche. Ein solches Gespräch führt Volker Harra auch mit dem Tierpflegelehrling. Dabei betont er, dass ein offenes Ohr und entsprechende Handlungen (wie zum Beispiel klärende Gespräche) auch in Bezug auf die kleineren Probleme der Kolleg*innen eine große Bedeutung haben, um weitere Konflikte vermeiden können.

Best Practice

Digitale Kompetenzen

Digitale Kompetenzen sind mehr und mehr gefragt. Dazu zählen auch Wissen über mögliche Gefahren und ein verantwortungsvoller Umgang mit sensiblen Daten im Internet. Die IT-Abteilung im Tiergarten Schönbrunn führt deswegen Schulungen für die Lehrlinge durch, in denen der richtige Umgang mit dem Internet in Bezug auf versteckte Viren oder Datenschutz vermittelt wird.

Allgemeiner Teil - Lehrlinge ausbilden

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Erstmalig ausbilden | Lehrlinge suchen und auswählen | Ausbildung planen | Lehrlinge ausbilden | Ansprech-partner*innen

Best Practice

Feedbackgespräche

Nach sechs Wochen am IST Austria wird zum ersten Mal ein Feedbackgespräch zwischen den frischgebackenen Lehrlingen sowie ihren Ausbilder*innen geführt. Ein solches findet auch am Ende der Probezeit statt, an dem auch die Lehrlingsbetreuer*innen teilnehmen. Danach werden halbjährlich Feedback- beziehungsweise Mitarbeiter*innengespräche geführt, die vor allem die Fortbildungsinteressen, Ziele, den Ausbildungsstatus, positive Erlebnisse oder Verbesserungsmöglichkeiten zum Thema haben. Vor allem diese Regelmäßigkeit ermöglicht es den Ausbilder*innen, einen genauen Überblick über den Fortschritt der Lehrlinge und deren Wissensstand zu bekommen.

Best Practice

Praktika und Einblicke in andere Lehrbetriebe

Im Rahmen des Berufsschulbesuchs absolvieren die Tierpflegelehrlinge verschiedene Praktika in unterschiedlichen Ausbildungsbetrieben. An insgesamt zehn Tagen im Jahr bekommen sie so die Möglichkeit, drei andere Betriebe in bis dahin für sie unbekannteren Bereichen des Lehrberufs kennenzulernen. Als Lehrlingsausbilder im Tiergarten Schönbrunn und Verantwortlicher für die Praktika erklärt Ramon Messinger, dass es das Ziel ist, den Lehrlingen eine solide Basis an Erfahrungswerten für die Lehrabschlussprüfung zu ermöglichen, und dass sie in die verschiedenen Schwerpunkte schnuppern können. Der Tiergarten Schönbrunn ist einer der daran beteiligten Betriebe und schult die Lehrlinge im Bereich Zoo. Die Einteilung erfolgt auf Basis der bisherigen Erfahrung im eigenen Lehrbetrieb. So wird beispielsweise versucht, dass ein Lehrling eines Zoos das Praktikum vor allem in einem Labor oder einer Tierschutzeinrichtung verbringt, während ein Lehrling eines Versuchslabors vor allem im Zoo oder der Klinik untergebracht wird.
Für zwischenbetriebliche Unterstützung in der Umsetzung des Berufsbildes ist ein Ausbildungsverbund zu empfehlen.

Best Practice

LAP-Vorbereitung

Für die Lehrabschlussprüfung empfiehlt Ramon Messinger, Lehrlingsausbilder bei der Schönbrunner Tiergarten-Gesellschaft m.b.H. und Berufsschullehrer, unter anderem folgende Vorbereitung: Einerseits ist es sinnvoll, dass sich die Ausbilderinnen und Ausbilder der Betriebe gut vernetzen und sich auch mit den Prüfenden austauschen. Andererseits gibt es Vorbereitungskurse auf die Lehrabschlussprüfung, an denen die Lehrlinge – sollte dies nötig sein – teilnehmen können. Am wichtigsten ist allerdings die kontinuierliche Vorbereitung durch eine engagierte Lehrzeit seitens der Lehrlinge und Ausbilderinnen bzw. Ausbilder.

Best Practice

Konfliktvermeidung

Der Leiterin der Lehrlingsausbildung am Department für Verhaltens- und Kognitionsbiologie der Universität Wien ist es besonders wichtig, dass die Lehrlinge in ihr eine Bezugsperson sehen, der sie Persönliches anvertrauen können. Jeden Tag vor dem Dienstantritt nimmt sie sich explizit Zeit, um ihre Lehrlinge zu fragen, wie es ihnen geht. Die Hierarchien sind flach und alle duzen einander. Konflikten wird so vorgebeugt. Durch ihre Rolle als Vertrauensperson war es der Ausbildungsleiterin auch schon möglich Konflikte zwischen einzelnen Lehrlingen zu lösen.

Allgemeiner Teil - Lehrlinge ausbilden

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Erstmalig ausbilden | Lehrlinge suchen und auswählen | Ausbildung planen | Lehrlinge ausbilden | Ansprech-partner*innen

Best Practice

Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung

Als eine Möglichkeit, die Lehrlinge auf die Lehrabschlussprüfung vorzubereiten, nennt die Lehrlingsausbilderin bei IST Austria Dr. Claudia Gold eine Simulation der Prüfungssituation. Diese Simulation soll die Lehrlinge auf die spezielle Situation während der Lehrabschlussprüfung vorbereiten und ihnen den Druck beziehungsweise die Angst davor nehmen. Auch Vorbereitungskurse von externen Anbieter*innen, wie zum Beispiel vom WiFi, stellen eine weitere Möglichkeit dar, um die Lehrlinge auf die Prüfung vorzubereiten.

Best Practice

Ressourcen für Weiterbildungen

„Nütze die Ressourcen, die dir zur Verfügung stehen." Dieses Motto verfolgt der Kärntner Tierschutzverein Villach unter anderem in Bezug auf die Aus- und Weiterbildung seines Lehrlings. Das kann sich auch lediglich auf das Herstellen von neuen Kontakten beziehen. So passierte es, dass der Verein den dort ehrenamtlich arbeitenden Hundetrainer mit seinem Lehrling bekannt machte. Was folgte, war eine große fachliche Begeisterung seitens des Lehrlings und der Beginn einer Zusatzausbildung als Hundetrainerin.

5.1. Berufsschulen

Hier finden Sie die Adresse und Kontaktdaten der Berufsschule für den Lehrberuf Tierpfleger*in:

Wien

Berufsschule für Lebensmittel, Touristik und Zahntechnik
Längenfeldgasse 13-15
1120 Wien
+43 (0)1 / 599 16 -95341
direktion@bsltz.at

Anmerkung:

Die Ausbildung zum Tierpfleger bzw. zur Tierpflegerin ist ebenso durch den Abschluss der Tierpfleger*in-nenschule an der Veterinärmedizinischen Universität möglich. Weiterführende Informationen finden Sie unter folgendem Link:

https://www.vetmeduni.ac.at/de/studium/weitere-bildungsangebote/tierpflegeschule/

Quelle/Weitere Informationen zu den Berufsschulen finden Sie auf:

https://www.ausbildungskompass.at/ausbildungen/

Allgemeiner Teil - Ansprechpartner*innen

Einleitung | Lehrbetrieb | Tierhaltung und -wartung | Tierpflege | Allgemeiner Teil

Erstmalig ausbilden | Lehrlinge suchen und auswählen | Ausbildung planen | Lehrlinge ausbilden | Ansprech-partner*innen

5.2. Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammer

Bei Fragen zur Lehrlingsausbildung können Sie sich jederzeit mit der **Lehrlingsstelle** der Wirtschaftskammer Ihres Bundeslandes in Verbindung setzen:

Burgenland

Robert-Graf-Platz 1
7000 Eisenstadt
05 90 907-5411
lehrlingsstelle@wkbgld.at

Kärnten

Koschutastraße 3
9020 Klagenfurt
05 90 904-855
lehrlingsstelle@wkk.or.at

Niederösterreich

Wirtschaftskammer-Platz 1
3100 St. Pölten
02742 851-17501
berufsausbildung@wknoe.at

Oberösterreich

Wiener Straße 150
4021 Linz
05 90 909-2000
lehrvertrag@wkooe.at

Salzburg

Julius-Raab-Platz 2a
5027 Salzburg
0662 88 88
bildungspolitik@wks.at

Steiermark

Körblergasse 111-113
8021 Graz
0316 601
lehrlingsstelle@wkstmk.at

Tirol

Egger-Lienz-Straße 116
6020 Innsbruck
05 90 905-7302
lehrling@wktirol.at

Vorarlberg

WIFI-Campus Trakt B
6850 Dornbirn
05522 305-155
lehrlinge@wkv.at

Wien

Straße der Wiener Wirtschaft 1
1020 Wien
01 514 50-2010
lehrlingsstelle@wkw.at

Österreich

Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien
05 90 900
bp@wko.at